„Für Ehre, Freiheit und Brot!"

Erscheinungsweise 7 mal wöchentlich. Bezugspreis einschl. Zustellgebühr durch Trägerin monatlich 2,20 RM., durch die Post 2,10 RM. plus 42 Rpf. Zustellgebühr. Einzelnummer 15 Rpf., Sonntags 20 Rpf. Anzeigengrundpreis 35 Rpf. für die 46 mm breite Millimeterzeile. Randeisenanzeigen die 46 mm breite Millimeterzeile 1,50 RM. Ziffergebühr 30 Rpf., auswärts 75 Rpf. einschließl. Porto. Verlagsort Lübeck. Verlagshaus: Lübeck, Kontgstr. 55/57. Fernruf Sammelnummer 25511. Geschäftsstellen: Bad Oldesloe, Hindenburgstr. 13, Fernr. 353, u. Bahnhofstr. 2, Fernr. 350. Ahrensburg, Manhag-Allee 2, Fernr. 767.

Stormarnsche Zeitung

in Verbindung mit der Lübecker Zeitung

Amtliches Blatt und parteiamtliche Tageszeitung des Landkreises Stormarn

Nr. 117 — Mittwoch, 28. April 1943 — 62. Jahrgang

Panzer von drei Feinddivisionen beim Abwehrkampf in Tunis vernichtet

Der britisch-nordamerikanische Angriff in Westtunesien trotz feindlicher Uebermacht gescheitert. Die Verbände der Achsenmächte behaupteten sich in erbittertem Abwehrkampf

Berlin, 27. April. An der tunesischen Westfront ist am 26. April der am Karfreitag begonnene, um jeden Preis eine Entscheidung suchende Angriff der Briten und Nordamerikaner gescheitert. Nach dem Mißlingen seiner ersten, vom 20. bis 22. April gegen die Gebirgsbarriere der Südfront geführten Offensive hatte der Feind von diesem Abschnitt Verbände abgezogen und in den Raum Medjezel el Bab und südlich davon gebracht. Zusammen mit den dort eingesetzten Kräften standen schließlich etwa vier britische und zwei nordamerikanische Divisionen zum Angriff bereit, der am 23. April nach sehr schwerem Artilleriefeuer und mit Unterstützung starker Fliegerkräfte ins Rollen kam. Die Absicht des Feindes war, auf den nach Nordosten in Richtung auf die Stadt Tunis führenden Straßen vorzustoßen, die Abwehrfront zu durchbrechen und dadurch die deutsch-italienischen Truppen in zwei voneinander getrennte Kampfgruppen aufzuspalten.

Alle Durchbruchsversuche zum Scheitern gebracht

Die in den Gebirgstälern massiert vordringenden feindlichen Panzer trafen überall auf die zum härtesten Widerstand entschlossenen deutschen und italienischen Verbände. Schon am Abend des ersten Angriffstages erkannte die gegnerische Führung, daß der erhoffte Durchbruch infolge der sehr schweren Verluste nicht erreicht war. Während sich darauf Teile der feindlichen Stoßdivisionen einigelten, um den immer heftiger werdenden Gegenangriffen der Achsentruppen zu begegnen, versuchten andere Teile durch eine Schwenkung nach Südosten Boden zu gewinnen. Doch auch dort wurde der von unserer Luftaufklärung rechtzeitig gemeldete Angriff abgestoppt.

Nahkämpfe in Bergstellungen

Im Laufe des 24. April führten die Briten neue Kräfte heran, um aus den Tälern, in denen sich die Panzerformationen nicht entfalten konnten, vorstoßend die umliegenden Höhenzüge zu gewinnen. Während unsere Artillerie, Pak- und Flakgeschütze gemeinsam mit Kampf-, Schlacht- und Jagdflugzeugen in die vordringenden Panzer Keile schlugen, entspannen sich in den Bergstellungen erbitterte Nahkämpfe um jeden Fußbreit Boden. Mit Handgranaten und Bajonetten gingen unsere Soldaten dem Gegner zu Leibe und warfen ihn schließlich von den unter sehr schweren Verlusten erklommenen Felsterrassen wieder herunter. Gegen Abend des zweiten Angriffstages hatte der Feind nicht nur den größten Teil seines im ersten Anlauf gewonnenen Geländes verloren, sondern seine Ausfälle an Menschen und Panzern hatten sich gegenüber dem Vortage noch verdoppelt.

Bewährte Divisionen

Im Brennpunkt der Kämpfe dieses Tages bewährten sich u. a. die 10. Panzerdivision, die in schwungvollem Gegenstoß vorgeprellte feindliche Kräfte zurückschlug, die Division „Hermann Göring", die an diesem Tage allein 32 meist schwere Panzer vernichtete, und das Grenadier-Regiment 754, das seine Stellungen mit verbissener Zähigkeit und unerschütterlichem Kampfeswillen gegen die Angriffe weit überlegener Infanterie- und Panzerkräfte des Feindes behauptete. Schulter an Schulter mit den deutschen Verbänden kämpften auch italienische Truppen, bis der britisch-amerikanische Durchbruchsversuch gescheitert war. Die schweren Verluste der Angreifer wirkten sich am 26. April in wachsendem Maße aus. Der Feind führte nur noch vereinzelte Vorstöße, die aber nicht mehr verhindern konnten, daß die Gegenangriffe der Achsentruppen ihre Ziele erreichten. Die Luftwaffe griff auch in diese Kämpfe nochmals wirksam ein und zersprengte mehrere feindliche Infanterie- und Panzeransammlungen mit Bomben und Bordwaffen. In der Nacht zum 27. April setzten unsere Kampfflugzeuge ihre Luftangriffe fort und erzielten zahlreiche Volltreffer zwischen abgestellten Panzern und Kraftfahrzeugen sowie in Artilleriestellungen, deren feuernde Geschütze das Absetzen der geschlagenen Angriffsverbände decken sollten.

193 Feindpanzer abgeschossen

In dem siebentägigen Ringen an der Süd- und Westfront des tunesischen Brückenkopfes erlitten die Briten und Nordamerikaner äußerst schwere Verluste, wie sich bereits aus der gemeldeten Zahl von 193 abgeschossenen Panzern ergibt. Wenn man in Betracht zieht, daß eine vollausgerüstete feindliche Panzerdivision über etwa 150 Panzer verfügt, aber nach den vorausgegangenen schweren Gefechten die Zahl der einsatzfähigen Panzer auf etwa 60 bis 70 je Division zurückgegangen war, so bedeutet der Abschuß von 193 Panzern, daß etwa drei feindliche Panzerdivisionen ihre Panzer verloren.

Ein Vergleich

Die Erfahrungen bei dem jetzigen Tunesien-Krieg veranlassen, wie aus einer Londoner Meldung von „Aftonbladet" hervorgeht, englische militärische Sachverständige zu der Frage, was das Ergebnis eines Landungsversuches zum Beispiel in Frankreich im letzten Jahre gewesen wäre. Damals hätten die Deutschen ohne Schwierigkeiten 50 Divisionen gegen die Invasionsarmee einsetzen können, ohne ihre Streitkräfte an der Ostfront schwächen zu müssen. Das Schicksal der Invasionsarmee wäre damals gewesen: Vernichtung oder neues Dünkirchen nach ein- bis zweiwöchigem Kampf. Die Möglichkeit, eine Armee zu landen, die 50 Achsen-Divisionen widerstehen könne, erscheine heute als eine Utopie, nachdem man aus der Nähe mit den Deutschen in Tunesien seine Kräfte messen konnte.

Darauf kommt es an!

lz. **Lübeck**, 27. April.

Nach und nach reihen sich immer mehr Frauen in die Front der Schaffenden ein. Neue Pflichten und in den meisten Fällen neuartige Arbeitsleistung tun sich auf. Es ist selbstverständlich, daß auch bei jedem Arbeitseinsatz der Frau eine gewisse Zeit zum „Einspielen" notwendig ist. Wird den Frauen gerade diese Zeit durch kameradschaftliche Betreuung, freundschaftliche Führung und Beratung, hier und da durch ein gutes Wort erleichtert, dann kann die Freude zur Arbeit leicht geschaffen werden. Es ist nicht damit allein getan, daß eine Frau ihre Pflicht erfüllt, sie soll selbst Freude und Genugtuung an ihrem neuen Schaffen haben.

Physisch und psychisch gibt es da gewiß einige Klippen, die von jeder Frau überwunden werden müssen, denn körperlich und geistig stellt die Arbeit in einem kriegswichtigen Betrieb andere Anforderungen, als zum Beispiel das Schaffen in der Wohnung. Der Uebergang zu einer Arbeit, die im ständigen Sitzen oder im fortgesetzten Stehen ausgeführt wird, bringt zunächst immer die Notwendigkeit der Eingewöhnung mit sich, wie ja auch die geistige Umstellung von einem individuellen Wirkungskreis zur Arbeit in der Gemeinschaft eine gewisse Zeit des Einlebens voraussetzt.

Wie schon gesagt, diese Tage müssen zunächst überwunden werden, und da sind nicht nur die von der Betriebsführung besonders für die Betreuung der Frauen abgestellten Kräfte mit einer verantwortungsvollen Aufgabe betraut, vielmehr liegt es gerade bei jenen Frauen, die die neu in den Arbeitsprozeß eingegliederten Kameradinnen in ihrem engsten Arbeitsvorgang zu betreuen und zu beaufsichtigen haben, den Boden für eine kameradschaftliche Arbeit vorzubereiten. Man sollte vor allem diese Kräfte anweisen, den Frauen immer mit Rat und Tat und mit einem guten Wort zur Seite zu treten. Davon hängt sehr viel ab. Kleine menschliche Schwächen und unbedachtsame Aeußerungen können sehr viel verderben.

Wenn zum Beispiel eine Frau ob der ungewohnten einseitigen Anstrengungen das Wort fallen läßt, daß sie hier oder dort besondere Erschwernisse empfindet, dann muß die Aufsichtführende soviel menschliches Verstehen aufbringen können, daß sie dieser Frau sofort mit ermunternden Worten eine Hilfestellung gibt. Schon ein aus Unbedachtsamkeit hingeworfenes Wort kann in solchem Augenblick viel verderben.

Gerade an jene Frauen, die ihre neuen Kameradinnen zu lenken haben, muß deshalb immer wieder apelliert werden, taktvoll und mit feinem verstehenden Gefühl zu Werke zu gehen. Gewiß, ihre Aufgabe ist nicht leicht, aber sie ist mit Liebe dennoch zu lösen. Ist nämlich erst der Boden zur Kameradschaft bereitet, und Freude an der Arbeit geweckt, dann empfindet die Frau ihre Pflicht nicht als Bürde, sondern als eine Aufgabe, die ihr eine innere Genugtung schenkt.

Und darauf kommt es an. eha.

Das Eichenlaub für hervorragende Bewährung

Hohe Auszeichnung für zwei Offiziere — Neue Träger des Ritterkreuzes

Berlin, 27. April. Der Führer hat Major Erich Klawe als 227. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen. Major Erich Klawe, Kommandeur eines Rastenburger Grenadier-Bataillons, hatte das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes am 17. Juli 1942 für besondere Tapferkeit und Entschlossenheit während der Kämpfe erhalten, die zur Einkesselung einer feindlichen Armee westlich des Wolchow führten. Während der Abwehrschlacht dieses Winters südlich des Ladogasees stand er mit seinen Grenadieren wieder im Brennpunkt der Kämpfe und meisterte wiederholt kritische Lagen.

Der Führer verlieh Hauptmann Peter Frantz als 228. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Hauptmann Peter Frantz hat das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes für seine besonderen Verdienste bei der Abwehr starker feindlicher Angriffe nordöstlich Orel am 4. Juni 1942 erhalten. Bei der deutschen Gegenoffensive westlich Charkow führte Hauptmann Frantz die Sturmgeschütz-Abteilung der Infanterie-Division „Großdeutschland". An der Spitze von zwei Batterien drang der 25jährige Offizier in vorbildlich geführtem Angriff in eine vom Feind mit weit überlegener Artillerie gehaltene Ortschaft ein und nahm diese in schweren Kämpfen.

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberst Hans Wagner, Kommandeur eines Artillerie-Regiments; Major d. Res. Paul Adam, Führer eines Grenadier-Regiments; Major Walter Poeßl, Abteilungskommandeur im Panzer-Regiment „Großdeutschland"; Hauptmann Kurt-Günther Liese, Bataillons-Kommandeur in einem Grenadier-Regiment; Leutnant d. Res. Hermann Mayer, Zugführer in einem Grenadier-Regiment. — Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Klüber, Staffelkapitän in einem Sturzkampfgeschwader; Oberfeldwebel Winnerl, Flugzeugführer in einem Kampfgeschwader.

Auch Feldgeistliche!

Leiche eines polnischen Feldgeistlichen in Katyn gefunden

Berlin, 27. April. Im Zuge der Ausgrabungen im Walde von Katyn, bei denen täglich neue Opfer der bolschewistischen Bestialität geborgen werden, wurde jetzt die erste Leiche eines ehemaligen polnischen Feldgeistlichen obduziert. Nach den bei dem verstümmelten Leichnam vorgefundenen Papieren handelt es sich um den „St. Kaplan Parafil Wojaska" Jan Zielkowski aus Jaroslaw. Mit der Auffindung der Leiche des Feldgeistlichen Zielkowski wird die Tagebuchnotiz eines im Lager Kosielsk gefangenen polnischen Offiziers vom 21. Dezember 1939 erklärlich. Diese Notiz besagte, daß am genannten Tage sämtliche im Lager Kosielsk in Haft gehaltenen Geistlichen von den übrigen Gefangenen abgesondert wurden. Auf der Liste der Abgesonderten befand sich u. a. auch der Name Zielkowski. Gemeinsam mit diesem Kaplan dürften auch die übrigen polnischen Geistlichen — möglicherweise nach kurzer Absonderung — den Weg nach Katyn angetreten haben, um im dortigen Schreckenswald ihr Ende durch jüdisch-bolschewistische Mörderhand zu finden.

Notizen und Noten

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April.

Aus französischer Quelle liegt in Form einer diplomatischen Aktennotiz jetzt ein Beweisstück vor für die sonderbare britische Zusammenarbeit mit den Bolschewisten in der Frage des Schicksals der Polen. Es handelt sich um eine ganz undiplomatisch kurze und völlig eindeutige Aufzeichnung, deren Inhalt für sich spricht. Am 18. Mai 1940, also zu jener Zeit, in der auch das Verbrechen von Katyn stattgefunden haben muß, wurde in einer Note des damaligen französischen Außenministeriums an die Regierung in London die Frage angeschnitten, ob wegen der bolschewistischen Grausamkeiten an den polnischen Gefangenen protestiert werden solle. Das englische Auswärtige Amt hielt es für unangebracht, kleinen Staaten gegenüber zu gewissen übernommenen Verpflichtungen zu stehen, die inzwischen ausgespielt hatten. Es hielt und hält es für zweckmäßiger, keinen Einspruch zu erheben, der ohne praktische Wirkung wäre, dagegen aber zu peinlichen Auseinandersetzungen mit dem Kreml hätte führen können.

Hin und wieder ist in diesen Tagen in neutralen Aeußerungen schüchtern angedeutet und in vereinzelten Betrachtungen im feindlichen Lager der Gedanke aufgetaucht, die Entdeckung der Massengräber von Katyn habe auch den maßgebenden Stellen in England und in den USA. Grauen eingeflößt oder sogar eine ablehnende Stimmung gegenüber diesen sowjetischen Methoden hervorgerufen. Solche Betrachtungsweise sieht die Dinge aber nicht richtig. Sie verkennt den Grad der Bedingungslosigkeit, in dem sich Washington und London jeder Moskauer Forderung und Praxis ausgeliefert haben. Von deutscher Seite wurde darauf hingewiesen, daß Unruhe in den angelsächsischen Ländern nur über die Tatsache der Entdeckung dieses Verbrechens, nicht aber über die Unlust entstehen könne. Für die deutschen Feststellungen ist daher das französische Dokument um so aufschlußreicher, als es ein Beispiel mehr für die Haltung der angloamerikanischen Großmächte ist, denen das Schicksal der kleinen Staaten in dem Augenblick gleichgültig wird, da ihre Interessen mit diesen nicht mehr verbunden oder gar durch diese gefährdet sein könnten. Zeigt die Aktennotiz einmal, daß die Engländer und Franzosen anscheinend schon damals von der Ermordung der polnischen Offiziere Kenntnis hatten, dann beweist sie zum anderen gleichzeitig, daß die Engländer diese Angelegenheit systematisch vertuscht haben, weil sie schon seinerzeit entschlossen waren, sich mit den Bolschewisten zu verbünden. Inzwischen publizierte Bücher, Broschüren und Aufsätze aus ihren diplomatischen Kreisen haben diese Absicht ja unzweideutig immer wieder bestätigt. Die Engländer haben zwar den Krieg angeblich wegen der Integrität Polens und wegen Danzig eröffnet, aber jetzt sind sie genau wie damals entschlossen, Polen den Bolschewisten völlig preiszugeben.

Die Auseinandersetzungen zwischen den polnischen Emigranten in London und der Sowjetregierung, die durch die Aufdeckung der Mordtat von Katyn eine beträchtliche Zuspitzung erfahren hatten, sind auf einem merkwürdig konsequenten Höhepunkt angelangt, dem Abbruch der „diplomatischen Beziehungen". Der sowjetische Außenkommissar Molotow hat diesen Vorgang in einer amtlichen Note in aller Form mitgeteilt und Sikorskis Leute sollen ihr entnehmen, daß man in Moskau keinen Spaß versteht. Man beschuldigt die Polen, die sich an das internationale Komité des Roten Kreuzes um Unterstützung bei der Nachforschung von Einzelheiten des Massenmordes gewandt haben, daß sie nicht direkt von Moskau Aufklärung erbeten hätten, daß sie geheime Verbindungen zu „faschistischen Regierungen" hätten und daß sie einen Druck auf die Sowjets ausüben wollten, um territoriale Abtretungen „auf Kosten der Interessen der sowjetischen Ukraine, des sowjetischen Weißrußlands und des sowjetischen Litauen" zu erreichen.

In ihrer maßlosen Agitation und Verlogenheit beweist diese Note erneut die bolschewistischen Ansprüche auf Ausdehnung in Europa, der zumindest als erstes Ziel die Bildung einer polnischen Sowjetrepublik nach dem Kriege vorsieht, einem Ziel, dem der Kreis um Sikorski in London bisher offensichtlich im Wege stand. Bei den Verbündeten der Polen, die ebenso wie die Sowjetunion zu den „vereinten Nationen" zählen, ist man über diesen Vorgang peinlich erschrocken. Man glaubt, daß sich hieraus weitere Differenzen innerhalb des Feindbundes entwickeln und daß solche Streitigkeiten natürlich den Achsenmächten von Vorteil sein könnten. Solche Erörterungen aber gehen wohl weit an den Tatsachen vorbei. Die Briten und Amerikaner haben zwar ihr „Bedauern" über diese Entwicklung ausgesprochen, aber im Grunde genommen denkt man wohl beiderseits nicht daran, sich wegen der Polen mit den Sowjets ernstlich zu streiten. Der USA.-Senator Clapper etwa hat erklärt, er sei

Es gibt im Kriege kein ruhmvolles Unternehmen, das nicht mit unendlicher Anstrengung, Mühe und Not zustande gebracht würde. Clausewitz.

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

[2]

geneigt, in dieser Angelegenheit die Partei der Sowjetunion zu ergreifen, an der Neuyorker Börse sind sofort nach Bekanntwerden der Moskauer Note die polnischen Dollaranleihen im Kurs stark zurückgegangen, wohl weil man auch drüben nicht mehr an die Zukunft eines selbständigen Polens glaubt. In schwedischen Berichten aus London heißt es, es bestehe Grund zu der Annahme, daß dieser Bruch für Polen wenig günstige Pressekommentare hervorrufen werde. Andere Londoner Kreise sprechen nach der gleichen Quelle von der selbstmörderischen Politik der polnischen Emigranten. Recht treffend schreibt der römische „Messagero", England habe diesen Krieg vom Zaune gebrochen, um die Integrität des polnischen Staatsgebietes zu schützen, die englische Regierung müsse also folgerichtigerweise die diplomatischen Beziehungen zu Moskau abbrechen, nachdem Stalin seinerseits die Beziehungen zum Vertreter der von England als rechtmäßig anerkannten Sikorski-Regierung brüsk abgebrochen habe. Dieser ironischen Feststellung fügt das italienische Blatt dann aber die andere hinzu: „Daneben besteht allerdings noch die Möglichkeit für Churchill, dem sowjetischen Bundesgenossen zuliebe sich des nachgerade unbequem und gefährlich gewordenen polnischen Gastes und Schützlings zu entledigen."

Auch ein „Abbruch"

Molotow gegen polnischen Emigrantenklüngel

tt. **Genf**, 27. April. Die Sowjetregierung ließ heute dem polnischen Emigrantenklüngel in London eine Note überreichen, worin sie die Beziehungen zu ihm abbricht. Die Note, die von Molotow unterzeichnet ist, begründet dieses Vorgehen mit einem Sammelsurium von Anklagen an die polnischen Emigranten, deren Verhalten als im Widerspruch stehend zu allen Gepflogenheiten zwischen zwei „verbündeten Ländern" betrachtet wird. Wiederum werden die polnischen Emigranten in London des glatten „Verrats gegenüber Moskau" bezichtigt. Die polnischen Emigranten in London hätten es nicht für nötig gehalten, von der Sowjetregierung „Erklärungen" über die Entdeckung im Wald von Katyn zu verlangen. Zur Teilnahme an den Nachforschungen habe die polnische Emigrantenregierung das Internationale Rote Kreuz eingeladen. Offensichtlich hätten die polnischen Emigranten in London „kein Vertrauen zu Moskau". Es könnte kaum ein handgreiflicherer Beweis geboten werden für die Wut und die Verlegenheit des Kremls über die Entdeckungen von Katyn — als diese Note!

Kein Mensch in London hatte übrigens diesen „Abbruch" geahnt. So haben die Zeitungen nur kurz die Nachricht veröffentlicht und gleichzeitig ihr Bedauern ausgesprochen. Peinlich aber ist eins: Die Auffindung der Massengräber, die mit allen Mitteln der englischen Oeffentlichkeit vorenthalten war, ist nun doch bekannt geworden. Es war nicht möglich, die Sowjethaltung zu schildern, ohne die Vorgeschichte, nämlich Katyn, zu skizzieren. Wichtiger noch ist die Haltung der britischen Regierung gegenüber der polnischen Emigrantenclique. Mit einer Kaltschnäuzigkeit sondergleichen wird der Wink erteilt, sie sollen sich von der politischen Bildfläche verdrücken. In London stellt man sich also voll und ganz auf seiten der Sowjets.

Eden schickt ein Ultimatum

ost. **Stockholm**, 27. April. Die polnische Emigrantenklique in London ist am Dienstagmorgen zu einer Konferenz zusammengetreten, um zu dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen von seiten der Sowjetunion Stellung zu nehmen. Außenminister Eden hat inzwischen in der Form eines Ultimatums von den polnischen Emigranten verlangt: 1. Verschwinden der augenblicklich führenden politischen Klique der Emigranten-Polen in London, zumindest aber eine „Umbildung" ihrer politischen Führung, 2. die polnischen Emigranten müssen sofort ihr Ansuchen beim Roten Kreuz in Genf, die Massengräber von Katyn zu untersuchen, öffentlich zurückziehen, 3. etwaige neue polnische Emigranten-Vertreter, die von England anerkannt werden sollen, müssen künftig bei allen Besprechungen und Verhandlungen mit der Sowjetunion „eine sehr realistische Einstellung" gegenüber allen Sowjetforderungen einnehmen, wozu selbstverständlich auch sämtliche gebietsmäßigen Ansprüche der Sowjets auf ehemals polnische Gebiete gehören würden.

Auch zur „Ranger" lügt Washington grundsätzlich

Versenkung des USA.-Flugzeugträgers entlastet die Fronten aller Meere

Von unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 27. April. Das Weltecho auf die Meldung von der Versenkung des amerikanischen Flugzeugträgers „Ranger" durch ein deutsches U-Boot läßt erkennen, welche Sensation diese Tatsache in allen Lagern hervorgerufen hat. Die größte Wirkung hat sie selbstverständlich in den USA. hervorgerufen, wo zurzeit unermüdlich der U-Bootkrieg und seine Rückwirkung auf die feindlichen Pläne von Casablanca diskutiert werden. Hieraus erklärt sich die Hilflosigkeit Washingtons gegenüber der Meldung vom Verlust ihres Flugzeugträgers, aus der heraus man nicht anders zu reagieren wußte, als dadurch, daß man den Verlust abstreitet. Mit einem Dementi ist nun allerdings nichts getan und nichts bewiesen als höchstens die alte Ableugnungsmethode, wie sie beispielsweise nach Pearl Harbour angewandt wurde. Seit der damaligen Erklärung, daß Kriegsschiffsverluste grundsätzlich nicht bekanntgegeben werden könnten, haben die USA.-Marinebehörden immer wieder mit dieser billigen Ausrede gearbeitet. Ihr neuer Ablenkungsversuch wird daher von der Weltöffentlichkeit entsprechend erkannt sein.

Die Versenkung des USA.-Flugzeugträgers „Ranger" wird besonders auch von den japanischen Blättern mit Begeisterung aufgenommen und als ein großer Erfolg der gemeinsamen Kriegführung gewertet. Man erinnert in Tokio daran, daß der Schlüsselerfolg der japanischen Pazifik-Kriegführung die Versenkung mehrerer Flugzeugträger im Hafen von Hawai war. Seitdem ist die Aufmerksamkeit der japanischen militärischen Stellen und der gesamten Oeffentlichkeit auf diese Waffe gerichtet. Durch die Veröffentlichung von Einzelheiten über den mißglückten Luftangriff auf Tokio am 18. April 1942 wurde dieses Interesse noch gesteigert. Die Wiederholung eines solchen Angriffs ist bei den gegenwärtigen militärischen und politischen Voraussetzungen nur mit Hilfe von Flugzeugträgern möglich. Bei den japanischen Erwägungen über diese Gefahr spielte der Flugzeugträger „Ranger" eine große Rolle, da er als das zur Zeit tragfähigste und schnellste Schiff dieser Gattung galt. Seine Vernichtung wird aber auch im Hinblick auf die japanische Front im Südwestpazifik als Entlastung empfunden, da anzunehmen ist, daß er früher oder später wieder hier eingesetzt worden wäre, wenn ihn nicht deutsche Torpedos zuvor im Atlantik zur Strecke gebracht hätten. Der Ausfall dieses Schiffes mit seiner Tragfähigkeit von über 60 Flugzeugen ist ein Erfolg, der sich nach japanischer Ansicht nicht nur auf die Atlantik- und Afrikafront, sondern auch auf die Front im Südwestpazifik auswirkt.

Japans erfolgreiche Offensive in China

82 000 Mann aufgerieben — Schwere Luftkämpfe mit USA.-Fliegern

Drahtbericht unseres Vertreters

rd. **Tokio**, 27. April. Japanische Truppen führen im Norden der chinesischen Provinz Honan und im Südosten von Schansi eine Offensive, die bereits beachtliche Erfolge erzielte. Die Hauptziele der Japaner waren, wie eine Meldung aus Tschungking besagt, chinesische Stellungen im Taikan-Gebirge westlich der Hankau-Peking-Bahn. Die wichtigsten Stützpunkte des Feindes in diesem Gebiet, Linchi, Lingtschuan und Linhsien wurden besetzt. General Suntienning, der Befehlshaber einer neuorganisierten Tschungking-Division, ergab sich den Japanern, weitere hohe Offiziere mit ihren Stäben und Truppen schlossen sich an. So ist Admiral Chutusing, der Kommandeur der Tschungkinger Marine-Infanterie, im Gebiet von Kiangsu und Schantung, mit 1200 Mann übergegangen.

Im weiteren Verlauf der japanischen Aktionen brachen die feindlichen Linien, wie japanische Meldungen besagen; die Tschungking-Truppen dieses Abschnittes, deren Stärke etwa 82 000 Mann betragen soll, wurden umzingelt und aufgerieben. Seite an Seite mit den Japanern kämpft das „Schansi-Korps zur Vertreibung der Kommunisten", das sich aus chinesischen Freiwilligen der Provinz Schansi zusammensetzt. Nach der Besetzung von Linchi, Lingtschuan und Linhsien sind japanische Streitkräfte in westlicher Richtung weiter vorgestoßen. Bei den neuen Kämpfen, die sich westlich Linchi entwickelten, ergriff der Gegner die Flucht, um einer erneuten Einkesselung zu entgehen, und ließ über 200 Tote und 1000 Gefangene zurück. Andere japanische Einheiten, die von Linchi aus nach Südwesten vorstießen, machten bereits in den ersten Gefechten 2000 Gefangene und kreisten den größten Teil der 24. Tschungking-chinesischen Armee in Stärke von etwa 40 000 Mann bei Tungy-Utkau ein. Dort sind die erbitterten Kämpfe noch im Gange. Auch weiter südlich, an der Nordkiangsu-Front, sind die japanischen Truppen im Angriff. Hier richteten sich ihre Aktionen gegen 11 Städte entlang dem „Großen Kanal".

Im Laufe der Aktionen unternahmen japanische Bomber einen überraschenden Angriff auf den vorgeschobenen Stützpunkt der USA.-Luftwaffe in der Provinz Fukien Kienau, wobei die Rollfelder und verschiedene militärische Anlagen vernichtend getroffen wurden. Zu schweren Luftkämpfen kam es ferner bei einem Angriff japanischer Armeebomber auf den Flughafen Lingling in der Provinz Hunan. Drei von 14 feindlichen Jägern wurden in diesen Luftkämpfen abgeschossen. Einer der japanischen Bomber stürzte sich vollbeladen ins Ziel. Ein zweites Flugzeug ist noch zu seinem Flugplatz zurückgekehrt.

Das „Totenloch"

Die Versenkung der „Ranger"

ti. **Genf**, 27. April. (Eigenmeldung.) Offenbar mit der Versenkung der „Ranger" befaßt sich der Marinekorrespondent einer englischen Nachrichtenagentur erneut mit jener kritischen Stelle in der Mitte des Nordatlantik, die von den Flugzeugen infolge mangelnden Aktionsradius nicht angeflogen werden könne und die der Seemann schon längst mit dem Namen „Totenloch" belegt habe. Diese Stelle liefere tatsächlich das Hauptjagdgebiet für die deutschen U-Boot-Rudel. Man habe versucht, dieses Jagdgebiet durch Flugzeuge abzustreifen, die von Flugzeugträgern aufsteigen, aber es fehle alles in allem eben doch an Flugzeugträgern und Schiffen, die geeignet wären, als Stützpunkte für Flugzeuge zu dienen. Im Lichte dieser Betrachtung erfährt die große Bedeutung der Versenkung der „Ranger", die gerade in diesem „Totenloch" erfolgt ist, eine ausdrückliche Bestätigung aus englischem Munde.

Bulgariens Entschlossenheit

Eine Osterbotschaft Filoffs

Sofia, 27. April. Anläßlich des Osterfestes richtete Ministerpräsident Filoff eine Botschaft an das bulgarische Volk, in der er fest entschlossen sei, seine Unabhängigkeit und seine nationale Einheit nicht nur im Rahmen des Balkans, sondern auch in dem viel weiteren Rahmen Europas zu verteidigen.

Esbjerg 75 Jahre alt

ch. **Kopenhagen**, 27. April. Esbjerg, Dänemarks fünftgrößte Stadt, feierte ihr 75jähriges Bestehen. Vor 75 Jahren wurde vom dänischen Reichstag ein Gesetz über die Anlage eines Hafens bei Esbjerg an der Westküste Jütlands angenommen, das Ende April 1868 vom König Christian IX. unterschrieben wurde. Esbjerg ist heute Dänemarks größter Ausfuhrhafen für landwirtschaftliche Erzeugnisse.

Wehrmachtbericht

16 Flugzeuge bei Terrorangriff auf westdeutsche Städte abgeschossen

Führerhauptquartier, 27. April. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Von der Ostfront wird beiderseitige Späh- und Stoßtrupp-Tätigkeit gemeldet. Auch der zweite Abschnitt des britisch-nordamerikanischen Großangriffs gegen die tunesische Front ist an dem Abwehrwillen der deutsch-italienischen Truppen gescheitert. Am gestrigen Tage führte der Feind nur vereinzelte heftige Vorstöße und Angriffe. Sie wurden zum Teil im Gegenstoß abgewiesen. In der Zeit vom 20. bis 26. April wurden 193 feindliche Panzer durch Verbände des Heeres und der Luftwaffe vernichtet oder bewegungsunfähig geschossen. Die blutigen Verluste des Feindes sind schwer.

Bei den schweren Abwehrkämpfen haben sich die italienischen Divisionen Pistoia und Trieste besonders bewährt. In treuer Waffenbrüderschaft mit den dort eingesetzten deutschen Verbänden wiesen sie zahlreiche mit großer Uebermacht geführte feindliche Angriffe blutig ab.

Britische Bomber griffen in der vergangenen Nacht einige Orte in Westdeutschland an, darunter die Städte Duisburg, Oberhausen und Mülheim. Wohnviertel, Krankenhäuser und andere öffentliche Gebäude wurden getroffen. Die Bevölkerung hatte Verluste. Mindestens 16 der feindlichen Flugzeuge wurden abgeschossen.

Italienischer Wehrmachtbericht

Rom, 27. April. Der italienische Wehrmachtbericht gibt u. a. bekannt: Der Feind setzte seine Offensive im westlichen Abschnitt der tunesischen Front mit stärkeren Infanterie- und Panzerkräften fort. Alle seine Angriffe brachen unter schweren Verlusten an Menschen und Panzern an den erbitterten Widerstand der italienischen und deutschen Truppen zusammen, die an mehreren Stellen zum Gegenangriff übergingen. Die Luftwaffe der Achsenmächte griff wiederholt zur Unterstützung der Boden-Einheiten in den Kampf ein, indem sie Kraftwagen- und Panzer-Ansammlungen bombardierte, wobei zahlreiche Panzer vernichtet und beschädigt wurden. Mehrmotorige feindliche Flugzeuge griffen Sant-Antioco, Cagliari, Augusta, Bari und Trani an. Die Bodenabwehr brachte drei Bomber zum Absturz, einen in Sant-Antioco, einen in Augusta und den dritten über dem Wohnviertel von Bari.

Reibungen in Teheran

we. **Rom**, 27. April. In Teheran fand eine Konferenz zwischen den Befehlshabern der anglo-amerikanischen und sowjetischen Besatzungstruppen im vorderen Orient statt, um die wegen der Aufteilung der Einflußzonen entstandenen Zwistigkeiten aus der Welt zu schaffen. Der eigens aus Kairo herbeigeeilte Rooseveltsche Vertreter im vorderen Orient, General Hurley, machte geltend, daß die Aufteilung Irans zwischen Bolschewisten und Briten die Vereinigten Staaten in eine schiefe Lage bringe, und verlangt die Zusicherung einer angemessenen Rücksichtnahme auf die Vereinigten Staaten, vor allem soweit es die persischen Erdölvorkommen und Industriereserven angehe.

Angriff auf Tschittagong

Berlin, 27. April. Die japanische Heeresluftwaffe griff am 26. April mit starken Kräften die indische Hafenstadt Tschittagong sowie die Hauptstadt von Bengalen, Kalkutta, an. Sowohl in Tschittagong wie in Kalkutta wurden in den wehrwirtschaftlichen Anlagen schwere Zerstörungen hervorgerufen. 26 vernichteten feindlichen Flugzeugen steht der Verlust von 3 japanischen Flugzeugen gegenüber. Nahe der Albatroß-Bay griff ein japanischer Sturzkampfflieger einen australischen Zerstörer der „Warramunga"-Klasse an und versenkte ihn.

Verdunkelungszeiten:

Westlich der Reichsstraße Kiel—Neumünster—Hamburg in der Zeit vom 25. April bis 1. Mai täglich von 20.45 bis 5.30 Uhr und östlich der Reichsstraße, also auch in Lübeck, von 21.45 bis 5 Uhr.

Ein Fräulein aus Hamburg

Roman von Frank F. Braun

20. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Irene kam ihm auf dem Flur entgegen, als er seinen Hut und den hellen Staubmantel Gusti zugeworfen hatte. Sie gab ihm nur die Hand. „Endlich zurück, Florian."

Nebeneinander traten sie in das Wohnzimmer. Die Tür schloß sich hinter ihnen. Da erst küßten sie sich.

„Wie geht es dir?"

„Gut, danke gut. Nur langweilig war es ohne dich."

„Aber Liebling, ich war doch nur einen einzigen Tag fort."

„So ein Tag hat sechzehn lange Stunden."

„Sechzehn?" er lachte, „zwölf, meinst du."

„Nein". Sie schüttelte den Kopf. „Rechne selbst nach. Ich bin um acht aufgestanden und um zwölf ins Bett gegangen; das sind schon sechzehn Stunden. Dazu kommen noch acht Stunden der Nacht, macht vierundzwanzig lange Stunden ohne dich."

Er lachte, erkannte ihre Rechnung an und setzte sich. Sie brachte ihm ein Glas Portwein und etwas Gebäck. „Es gibt gleich Mittag."

„Sehr schön." Er trank mit Behagen. Sein blasses Gesicht — Irene fand, er werde immer schmaler — rötete sich ein wenig. Der Portwein war gut und stark. „Wie war es gestern abend bei dem Finanzrat?"

„Finanzrat?" Er lächelte, verzichtete aber darauf, sie zu verbessern. Sie würde es wohl nie lernen, die verzwickten österreichischen Titel zu behalten und auseinanderzuhalten. „Langweilig natürlich. Es war da eine Baronesse Gravina, Triester Stamm, weißt du, so ein bißchen nach Italien hin. Wahrscheinlich fühlte sie sich deswegen verpflichtet zu singen. Es war zum Sterben."

„Sonst keine Bekannten?"

„Nein." Er trank aus. „Oder doch, den Herrn von Poßna traf ich auf der Straße. Erinnerst du dich an ihn?"

„Ja", sagte Irene tonlos. Ihr Herz setzte mit einem Ruck aus. Ihr wurde schwarz vor Augen, aber dann war das vorüber. Das Herz schlug wieder, es hastete, den verlorenen Takt einzuholen. Florian sah seine Frau nicht an, sonst wäre ihm vielleicht ihre Blässe aufgefallen. „Der Mann ist ganz herunter", fuhr er fort, „nicht wiederzuerkennen. Ich glaube, und man erzählte gestern abend so einiges, er trinkt. Ich verstehe das nicht. Trinken ist etwas sehr Angenehmes." Er spielte liebevoll mit dem Fuß des Portweinglases. „Aber es muß doch Unterschiede geben. Man darf sich nicht fallenlassen."

„Das tat Franz von Poßna?"

„Ja, man erzählt so."

„Weshalb?" Ihre Fragen kamen kurz, scheinbar uninteressiert; nur ein erfahrener Menschenkenner hätte ihr die innere Spannung angemerkt. Florian war dieser Menschenkenner nicht. Er zuckte die Achseln. „Eine Liebesaffäre, heißt es. Aber man weiß es nicht. Vielleicht ist es auch seine unglückliche Ehe. Das möchte ich schon eher glauben."

Irene beugte sich vor, als habe sie einen Stoß in den Rücken bekommen. „Ist er denn . . . ist er verheiratet?" Sie war heiser.

„Ja", antwortete Florian unwichtig, „und die Ehe ist nicht glücklich." Er wollte mehr erzählen, aber er tat es dann doch nicht. Wozu das einer jungen Frau berichten.

Irene war weiß wie ein Taschentuch. Sie senkte den Kopf, Florian durfte ihr Gesicht nicht sehen, sie spürte selbst, daß sie sich verriet. Aber Florian sah sie gar nicht an. Es wäre alles glatt gegangen, wenn sie nicht gefragt hätte: „Ist Poßna schon lange verheiratet? Sicherlich war er es doch schon, als wir in Graz waren, ich meine auf dem Fest der Juristen im Vereinshaus . . .?"

Da erst hob Florian den Kopf und sah seine Frau an.

Sie zuckte zusammen. Ihre Augen begannen zu flackern. Ihre Lippen waren heiß und bewegten sich, aber sie sprach nicht mehr.

Sein Blick bog sich zusammen. Was war denn mit Irene? Aber zunächst antwortete er: „Poßna ist schon jahrelang verheiratet. Aber warum beschäftigt dich das? Du kennst ihn doch kaum, eigentlich nur vom Sehen, wenn ich mich recht erinnere."

„Ja", sagte sie rasch, „er wollte mit mir tanzen, den zweiten Walzer, aber er ließ mich im Stich."

Das hätte sie nicht sagen sollen, der Satz rührte etwas in ihr auf. Eine Sentimentalität kam hoch, eine Rührung. Hatte Poßna sie wirklich im Stich gelassen? War nicht viel eher sie es gewesen, die davongegangen war? Poßna hatte sie geliebt. Das glaubte sie fest. Aber er hatte sie auch belogen. Er hatte ihr kein Wort von seiner Ehe gesagt, als sie beisammen saßen. Sonst wäre alles anders gekommen. Sicherlich doch! — Es ist nicht gut, dem eignen Herzen Fragen zu stellen. Sie biß die Zähne zusammen. Es war recht, daß sie jetzt erfuhr, Poßna war verheiratet. Es machte es leichter, eine Erinnerung aus dem Herzen zu reißen. Es machte es möglich, den Weg, den man gewählt hatte, weiterzugehen, ohne sich ein einziges Mal umzusehen. Es war eine furchtbare Enttäuschung, ein Mensch starb ihr, aber sie selbst war geheilt. Sie stand auf von einer schweren Krankheit in der Stunde, da sie diese Wahrheit über Poßna erfuhr.

Ihr Atem ging rascher. Sie krampfte die Hände ineinander. Sie hatte sich vergessen, sich und die Umgebung. Plötzlich gewahrte sie den Blick ihres Mannes auf sich gerichtet. Sah er sie schon lange so an? Es war ihr wie eine körperliche Berührung.

„Mir scheint, die Geschichte nimmt dich mit!" sagte Florian. Aus seiner anfänglichen Verwunderung war Argwohn geworden. Ein Argwohn unbestimmter Art zunächst; aber schon kam etwas wie unklare Eifersucht hinzu und ging auf ein Ziel los.

Irene begriff, daß es keinen Zweck hatte, mit einer Belanglosigkeit dem Thema auszuweichen. Es hätte Florian nur noch mehr stutzig gemacht. „Gewiß", sagte sie, „ich mochte Herrn von Poßna gern, er gefiel mir."

„Du hast ihn doch höchstens zwei Minuten gesprochen."

„Ja", sagte Irene, „das heißt . . .", sie brach ab.

„Bitte", sagte er, „ich höre."

Etwas an seinem Tonfall ärgerte und reizte sie. „Ich traf Herrn von Poßna auf dem Wege zum Bahnhof, den ich ja sonst hätte allein machen müssen. Er begleitete mich." So, dachte sie, das war eine Abwehr, ein kleiner Vorwurf, ein gewisses Eingeständnis, und außerdem war es sicherlich ganz geschickt, falls doch einmal etwas aufkam, irgend jemand sie mit Poßna gesehen hatte.

Florian sah seine Frau an. Ihm war nicht gut. Er vertrug diese Enttäuschung nicht. „Davon", sagte er leiser, „hast du mir bisher nie ein Wort gesagt!"

Mit dem Trotz des schlechten Gewissens verwahrte sie sich: „Du hast mich nicht danach gefragt; verheimlichen wollte ich es dir natürlich nicht."

Florian stand auf. Er zerrte an seinen Fingern, daß die Gelenke knackten. Dann lief er einmal rund um den Tisch. Er stieß die Häkeldecke auf ihrem Nähtischchen an und wischte sie absichtslos herunter. Er bückte sich, hob sie wieder auf und das Blut stieg ihm zu Kopf. „Ist das alles?" Er blieb vor ihr stehen. Sie mußte die Schwere seines Blickes fühlen. Mit der flachen Hand fuhr sie sich über ihr dichtes, glattes, glänzendes Haar und gewann eine halbe Minute Zeit. „Hast du mir sonst noch etwas zu sagen?" drängte er, auf eine unerklärliche Art beunruhigt.

Weshalb hatte sich von Poßna gestern in Graz so angelegentlich nach Irene erkundigt? Warum hatte er dann zum Schluß den Gruß oder die Empfehlung vergessen, absichtlich etwa?

(Fortsetzung folgt.)

„Schwere Verluste an Schiffahrtsbesatzungen"

Britischer Schiffbruchrekordmann erzählt — Schreckensaugenblick bei Tankerversenkungen

Drahtbericht unseres Vertreters

dr. v. l. **Rom**, 27. April. Die Anfrage eines britischen Matrosen, ob er den „Rekord für Schiffbruch" in der britischen Marine halte, da er im Laufe der beiden letzten Kriegsjahre nicht weniger als achtmal „den Boden unter den Füßen verlor", blieb von britischer Seite bezeichnenderweise unbeantwortet. Desto aufschlußreicher sind die von der italienischen Presse aus neutralen Quellen übernommenen Aussagen dieses britischen Matrosen, der, als sein drittes Schiff im Meer versank, seinen Erklärungen gemäß annahm, „die U-Boote hätten etwas Persönliches gegen ihn". Von dieser Besorgnis befreiten ihn die folgenden fünf Schiffbrüche, sowie die Erfahrung, die er im Austausch mit Berichten seiner Kameraden über das Massensterben britischer Dampfer gewann.

Unter den Schiffen, auf denen er Dienst tat und die versenkt wurden, befanden sich solche, die mit Munition regelrecht vollgestopft waren. Auf einem Dampfer, der einem stark gesicherten Geleitzug von 12 Dampfern angehörte, herrschte damals noch die Ansicht unter den britischen Besatzungstruppen, daß sie auf Grund des starken Schutzes nichts zu befürchten hätten. Der nächtliche Angriff eines U-Boot-Rudels, dem vier Schiffe dieses Geleitzuges zum Opfer fielen, belehrte ihn eines besseren. Unter den Schiffen, bei denen er ins Wasser mußte, befand sich ein soeben auf USA.-Werften fertiggestellter Dampfer, der auf seiner Jungfernfahrt mit Stahl von Philadelphia bzw. Halifax nach England versenkt wurde.

In den Gewässern vor Hull machte der britische Matrose die Bekanntschaft mit deutschen Schnellbooten und Stukas, die einen nach dem Mittelmeer bestimmten Geleitzug aufrieben. Als die schrecklichsten Augenblicke bezeichnet dieser Schiffbruchsachverständige die Torpedierung von Tankern, was er dreimal miterlebte. Der größte Teil der Besatzungen der Tankschiffe kommt nach seinen Aussagen immer bei diesen Angriffen ums Leben, da entweder durch das auslaufende Oel die See in Flammen steht oder aber die den Schiffbrüchigen zugeworfenen Taue und Rettungsringe durch das Oel derart glatt sind, daß sie unbrauchbar sind. Als besorgniserregend schildert er auch die Besatzungsverluste bei Versenkungen von Versorgungsschiffen. So führte er an, daß das Sinken der torpedierten Schiffe in vielen Fällen derart schnell vor sich geht, daß er Zeuge wurde, wie trotz Rettungsmaßnahmen von anderen Schiffen aus von einer 68köpfigen Mannschaft nur sieben gerettet wurden.

17 Britenbomber abgeschossen

Berlin, 27. April Nach den nunmehr vorliegenden abschließenden Meldungen wurden bei dem britischen Bombenangriff auf westdeutsches Gebiet in der Nacht zum Dienstag insgesamt 17 feindliche Bomber zum Absturz gebracht.

„Den Feind niederwerfen!"

Helsinki, 27. April. Der finnische Frontkämpferverband hielt Ostern in Helsinki seine zweite Verbandstagung seit der Gründung im Jahre 1940 ab. Das Präsidium der Tagung begab sich zu einem Begrüßungsbesuch zum Staatspräsidenten. An den Marschall von Finnland wurde ein Ergebenheitstelegramm gerichtet. In seiner Eröffnungsrede wies der Vorsitzende, Generalleutnant Talvela, auf die schweren Kämpfe gegen den Bolschewismus hin und betonte den gemeinsamen Kampf Finnlands mit den anderen europäischen Völkern, vor allem mit der stärksten Militärmacht der Welt, Deutschland, dessen Kraft nicht durch die gewaltigen Robotermassen des Feindes gebrochen werden könne. Finnland habe jetzt die einmalige Gelegenheit seiner Geschichte, den Feind für alle Zeiten niederzuwerfen. In diesem unerschütterlichen Glauben werde Finnland nicht eher die Waffen aus der Hand legen, bis der Sieg erreicht sei. Solange der Waffenbrüder Geist bestehe, werde auch Finnland leben.

Umschau in Kürze

Salazar 15 Jahre Finanzminister

Die Lissaboner Zeitungen gedenken des Tages, da Ministerpräsident Salazar vor 15 Jahren das Finanzministerium übernahm und durch sein tatkräftiges Eingreifen Portugal vor dem finanziellen Zusammenbruch rettete.

Schiffbrüchige in Durban

In Durban wurden 97 Schiffbrüchige eines von einem Achsen-U-Boot versenkten englischen Handelsdampfers an Land gebracht.

Geschrumpfter Schiffsverkehr

Nach Angaben der britischen Handelskammer ist der USA.-Schiffsverkehr mit Argentinien gegenüber dem Vorjahr auf rund ein Sechstel gesunken.

Rohgummi aufgefischt

An der spanischen Küste bei Vigo, Bilbao und Santander wurden von Fischern Hunderte von Ballen Rohgummi aufgefischt. Diese stammten von britischen Frachtschiffen, die Rohgummi von Brasilien nach England bringen sollten und im Atlantik durch deutsche U-Boote versenkt wurden.

Kautschukanbau in Bulgarien

Da der in den letzten Jahren versuchsweise durchgeführte Anbau von Kautschukpflanzen gute Ergebnisse gezeitigt hat, wird auf Anordnung des bulgarischen Landwirtschaftsministeriums im Jahre 1943 der Anbau verstärkt werden.

Wirtschaft und Schiffahrt

Keine Aenderung des Güterabfertigungsdienstes am 1. Mai. Die Deutsche Reichsbahn hatte zur Einschränkung der Verwaltungsarbeit auf dem Gebiet des Güterabfertigungsdienstes den Fortfall einiger Abfertigungsformen angekündigt. Es sollten ursprünglich am 1. 5. 1943 folgende Aenderungen in Kraft treten: 1. Barvorschüsse werden nicht mehr gewährt, 2. Nachnahmen werden nur noch für Wagenladungen zugelassen, und zwar erst von 20 RM. an, 3. für Stückgut muß die Fracht bei der Auflieferung gezahlt werden (Frankaturzwang), 4. das beschleunigte Eilstückgut wird aufgehoben, beschleunigtes Eilgut in Wagenladungen bleibt nach wie vor zugelassen. Der Termin für das Inkrafttreten der vorgesehenen neuen Bestimmungen ist von der Reichsbahn abermals verschoben worden. Es treten deshalb am 1. 5. 1943 irgendwelche Aenderungen im Abfertigungsdienst der Deutschen Reichsbahn nicht ein.

Ablieferung von Gütern in Lübeck durch Fuhrunternehmer. Die augenblicklich schwierigen Verhältnisse auf dem Gebiete des Verkehrs machen es dringend erforderlich, daß sich die Empfänger von mit der Bahn als Stückgut, im Sammelverkehr und in der Binnenschiffahrt eintreffenden Gütern, welche durch die Fuhrunternehmer angeliefert werden, täglich — auch Sonnabends — durchgehend von 8 bis 19 Uhr für die Entgegennahme bereithalten. Sollte aus zwingenden Gründen der Warenempfänger während der Mittagszeit und in den Nachmittagsstunden nicht anwesend sein, so ist von diesem durch Anschlag am Geschäftslokal bekannt zu machen, durch wen — eine im Hause wohnende Person — die Sendung in Empfang zu nehmen ist und die darauf ruhenden Kosten zu zahlen sind. Falls durch diesen Hinweis auch jetzt noch nicht der gewünschte Erfolg erzielt wird, werden ernste Maßnahmen nicht zu vermeiden sein. Bei dieser Gelegenheit wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß nicht nur jegliche Verzögerung in der Abfertigung der Fuhrwerke zu vermeiden ist, sondern jedes Fuhrwerk bei der Warenannahme bzw. bei der Bezahlung der auf der Sendung ruhenden Kosten schnellstens abzufertigen ist.

Der finnische Außenhandel im ersten Vierteljahr. Der finnische Außenhandel weist im ersten Viertel des Jahres 1943 gegenüber den beiden Vorjahren eine bedeutende wertmäßige Steigerung auf. So betrug die Einfuhr im Monat März 1285,2 Mill. Fmk. gegenüber 400,6 Mill. Fmk. im März 1942 und 505,5 Mill. Fmk. im Jahre 1941. Die Ausfuhr belief sich im März 1943 auf 535,8 gegenüber 41,0 im Jahre 1942 und 197,9 im Jahre 1941. In den ersten drei Monaten 1943 erreichte die Einfuhr 3405,2 Mill. Fmk. gegenüber 1823,8 im Jahre 1942 und 1523,9 im Jahre 1941, während die Ausfuhr im gleichen Zeitraum 1561,6 Mill. Fmk. gegenüber 344,6 im Jahre 1942 und 562,2 im Jahre 1941 ausmachte.

Der schwedische Außenhandel weiter vergrößert. Die Einfuhr stieg nur unwesentlich von 146,6 Mill. Kr. im Februar auf 151,9 Mill. im März. Die Ausfuhr dagegen nahm von 74,4 Mill. Kr. auf 83,7 Mill. zu. Der Einfuhrüberschuß belief sich auf 68,2 Mill. Kr. gegen 72,2 Mill. Kr. im Februar. Der Gesamtumsatz des schwedischen Außenhandels im ersten Quartal d. Js. beträgt 697,3 Mill. Kr. Davon entfallen zwei Drittel, d. h. 462,0 Mill. Kr. auf die Einfuhr und ein Drittel, d. h. 235,3 Mill. Kr. auf die Ausfuhr. Die entsprechenden Import- bzw. Exportwerte des Vorjahres waren 278,0 bzw. 180,9 Mill. Kr.

Führen von Hilfsschleppern mit Führerschein 3. Der Reichsverkehrsminister hat durch Erlaß K. 1. 8812 für den Par. 5, Abs. 1 der StVZO. eine Ausnahmegenehmigung erteilt. Danach wird für die Dauer des Krieges die Fahrerlaubnis der Klasse 3 als ausreichend zum Führen von Hilfsschleppern angesehen. Hinter Hilfsschleppern, die von Kraftfahrerinnen gefahren werden, darf jedoch nur ein Anhänger mitgeführt werden.

Frühjahrszuteilung bei der GdF. Wüstenrot. Wie die größte und älteste deutsche Bausparkasse, Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot in Ludwigsburg/Württ., berichtet, wurden bei der Ende März d. Js. durchgeführten Zuteilung wieder für 832 Verträge mit rd. 14,5 Millionen RM. Vertragssumme die Bausparsummen bereitgestellt. Die günstige Entwicklung des Neuzugangs hat sich auch im Jahre 1943 fortgesetzt. In den ersten drei Monaten d. Js. wurden 3246 Verträge mit 56,5 Millionen RM. Vertragssumme abgeschlossen, das sind rd. 50 Prozent mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahrs.

C. Otto Gehrckens Leder- und Riemenwerke G. m. b. H., Riga. In Riga ist mit einem Stammkapital von 20 000 RM. die C. Otto Gehrckens Leder- und Riemenwerke G. m. b. H. zur Herstellung von Treibriemen und technischen Lederwaren aller Art gegründet worden. Geschäftsführer sind die Kaufleute E. Hinrichs in Wentorf und Fabrikant A. Metzger in Pinneberg.

Berliner Schlachtviehmarkt vom 27. April. (Preise in RM. je 50 kg Lebendgewicht.) Marktverlauf: Rinder zugeteilt, Kälber, Schafe und Schweine verteilt. Preise: Ochsen: a 45, b 41, c 35—36, d 23—27,50. — Bullen: a 42—43, b 38 bis 39, c 33—34, d 21—25,50. — Kühe: a 42—43, b 37—39, c 30—33, d 18—23,50. — Färsen (Kalbinnen): a 43—44, b 39—40, c 38—35, d 20—26,50. — Kälber (Doppellender) 66—70. Andere Kälber: a 57, b 57, c 48, d 33—38. — Lämmer und Hammel: a1 50—53, a2 —, b1 —, b2 —, c 40—43, d 18—37. — Schafe: a —, b 39—41, c 18—33. — Schweine: a 71, b1 70, b2 69, c 67, d 64, e 61, f 52—61, fette Specksauen 68—71, andere Sauen 60—64, Eber 55—64, Altschneider 67—69.

Wasserstände. Sämtlich vom 27. 4. a = Wuchs, b = Fall. Moldau: Kamaik + 24, b 15; Moderschan — 76, b 15. — Eger: Laun — 6, b 8. — Mulde: Düben + 80, b 10. — Saale: Naumburg-Grochlitz 1,96, b 4; Trotha 1,71, b 3; Bernburg 1,22, b 8; Calbe Oberpegel 1,72, b 2, Unterpegel 2,57, b 10; Grizehne 2,65, a 3. — Havel: Brandenburg Oberpegel 1,97, b 10, Unterpegel 88, b 6; Rathenow Oberpegel 2,32, b 8, Unterpegel 1,20, b 16; Havelberg 1,67, b 11. — Elbe: Neuenburg 13, b 12; Brandeis — 43, b 13; Melnik + 54, b 15; Außig 2,45, a 5; Nestomitz 2,50, a 6; Dresden 1,84, b 3; Torgau 2,82, b 16; Dessau-Roßlau 2,31, b 27; Aken 2,43, b 14; Barby 2,40, b 29; Magdeburg 2,00, b 14; Tangermünde 3,04, b 25; Dommühlenholz 3,32, b 19; Wittenberge 2,94, b 12; Dömitz 2,35, b 9.

Verlag: Lübecker Zeitung, Verlags- u. Druckerei-K.-G., Lübeck. Verlagsleitung: Verleger Robert Coleman. Hauptschriftleiter Hans Heimuth Gerlach. Z. Zt. Preisliste 2.

Als Verlobte grüßen: **Elfriede Ahlers**, Ln.-Helfr., Bargteheide / **Erich Voß**, Leutn. in e. Gren.-Regt., Elmshorn. 25. 4. 1943.

Ihre Verlobung geb. bek.: **Hilde v. d. Heyden**, Kl.-Stowe bei Rostock / **Heinrich Stallbaum**, Gut Bülowerburg bei Güstrow. April 1943. (*2387a

Ihre Verlobung geb. bek.: **Ursula Dawartz**, Lübeck, Hüxterdamm 6 / **Rolf Harms**, Masch.-Maat, Lübeck, Hüxstraße 71. Ostern 1943. (*2394a

Als Verlobte grüßen: **Emmi Schulz**, Rögen / **Johann Krüger**, Trittau. Ostern 1943. (36732

Als Verlobte grüßen: **Reji Hannewald**, Lübeck / Gefr. **Fritz Schulz**, Danzig, z. Z. Wehrmacht. (*2407a

Ihre Verlobung geben bek.: **Elsi Sindt**, Friedrichsberg b. Schürsdorf üb. Pönitz (Holst.) / Matrose **Helmut Klostermann**, Arfrade b. Lübeck, z. Zt. Kriegsmarine. Ostern 1945. (*1835b

Als Verlobte grüßen: **Elisabeth Burmeister**, Ludwigslust / **Hans Rieckhoff**, Obergefr. in e. Ers.-Abt., z. Z. Url. Lübeck, Gneisenaustraße 45, I. Ostern 1945. (*2409a

Ihre Vermählung geben bekannt: **Heinrich Kramp u. Frau Anneliese** geb. Jarchow. Lübeck - Travemünde, Fehlingstr. 63, I. Gleichzeitig danken wir herzlich für erwiesene Aufmerksamkeiten und Geschenke. D. D. (*1833b

Ihre Vermählung geben bekannt: Obgefr. **Karl Laux – Ursula Laux** geb. Fischer. Gleichzeitig danken wir, auch im Namen der Eltern, für die vielen Blumen und Aufmerksamkeiten. Wendische Str. 4a.

Ihre am 24. April vollzogene Kriegstrauung geben bekannt: Obgefr. **Wilh. Böhls u. Frau Regina** geb. Weimann. Gleichzeitig dank. wir, auch im Namen der Eltern, für erwiesene Aufmerksamkeiten. Moorgarten, im April 1943. (*1857b

Ihre Vermählung geben bekannt: **Franz Zechlin – Gertrud Zechlin** geb. Haenning. Zempin a. U. / Trittau, 24. April 1943. (36720

Wir haben uns Ostern kriegstrauen lassen: **Alfred Maaß / Ortrud Maaß** geb. Andersson. Lübeck, Sal enwiese 16. (*1898b

Ihre am 25. 4. 43 vollzog. Vermählung geb. bek.: **Adolf Eckermann / Elfriede Eckermann** geb. Schmahl. Gleichz. dank. wir für die uns erwies. Aufmerksamkeiten. Lübeck und Neuendeich. (*1863b

Ihre Kriegstrauung geben bekannt Obgefr. **Rolf Warnemünde und Frau Anneliese** geb. Börmck, Hartlstraße 85. Gleichzeitig dank. wir herzlich für die uns erwies. Aufmerksamkeiten. (*2437a

Die glückliche Geburt einer Tochter geben bekannt **Alfred Leuzinger u. Frau Margarete Leuzinger** geb. Pelikan. Timmendorfer Strand, Strandallee 166, z. Zt. Marien-Krankenhaus. (*2391a

Rolf Y 25. 4. 1943. Die glückliche Geburt eines kräftigen Stammhalters zeigen hocherfreut an **Helene Fritze** geb. Koch – **Emil Fritze**, Lübeck-Siems, Kirchweg 5.

Gerhart geb. 26. 4. 43. Unser Stammhalter ist angekommen. In großer Freude: **Anny Scholz** geb. Spohn, z. Zt. Marienkrankenhaus – Uffz. **Willi Scholz**, Mengstraße 62.

Ruth 26. 4. 43. Die glückl. Geburt ihres ersten Kindes, ein gesunden Töchterchens, zeigen in dankbarer Freude an Uffz. **Hans Klancke**, Hansering 16, I., z. Zt. Urlaub. – **Alma Klancke** geb. Beckmann, z. Zt. Allgem. Krankenh. (*2398a

Y **Bärbel** 27. 4. 43. Unser Jörg hat ein Schwesterchen bekommen. In dankb. Freude: **Käte Meier** geb. Doß / **Otto Meier**. Helmholtzstraße 40. (20380

Unser **Heinz**, Kitas Brüderchen, ist da! **Albert Kempcke u. Frau** geb. Gerber. Lübeck, Gneisenaustraße 16/18. (*2464a

23. 4. 43. Unser **Hans-Jürgen** ist angekomm. In gr. Freude: **Greta Eick** geb. Retelsdorf / **Egon Eick**. Hansestr. 126, z. Z. Marienkrankenh.

Die Geburt uns. Sohnes **Hans-Michael** zeig. wir an. **Inga Esche** geb. Kock / Dr. jur. **Ernst Esche**, z. Zt. Oberlt. Lübeck, Jürgen-Wullenweber-Str. 2, d. 25. 4. 43.

Volker 24. 4. 43. In gr. Freude geben wir die Geburt uns. ersten Kindes bekannt. **Marga Weber** geb. Tielcke / **Walter Weber**, Oberfeldw. Lübeck, Aegidienstr. 41.

24. 4. 43. Unsere kleine **Renate** ist da. In dankb. Freude: **Elisabeth Jürgen** geb. Schülke / **Helmut Jürgen**. Lübeck, Friedrich-Wilhelm-Straße 30. (*2401a

Unser **Klaus-Dieter** ist angekommen. Steuerinspekt. **Willy Wegner und Frau Erika** geb. Wehde. Timmendorf, den 22. 4. 1943.

Die gludl. Geburt ein. Ostersonntags-Mädels geben bek.: **Irene Oldendorff** geb. Stuhr / **Egon Oldendorff**. Lübeck, Wakenitzstr. 81

Die glückl. Geburt ihres **Michael** geb. bet. **Annemarie Saager** geb. Conner / **Georg Saager**, z. Zt. Wehrm. Berlin-Adlershof, Thelenstraße 5, II. (36706

Wir danken herzl. für die uns erwiesenen Aufmerksamk. zu uns. Vermählung. **Karl Prüß u. Frau Gertrud** geb. Möller. Stockelsdorf, Lohstraße 34. (*1900b

Wir erhielten die kaum faßb. Nachr., daß mein innigstgel. Mann, Heinz' u. Kl.-Udos liebevoll. Vati, uns. lieb., unvergeßl. Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Obgefr. (36728

Willi Renner

Inh. der Sudeten- u. d. Ost-Med., im blühend. Alter v. 29 J. bei den schwer. Kämpfen im Osten sein jung. Leben lassen mußte. Er folgte sein. gef. Bruder Heinz nach 3½ Monaten. in tiefem Schmerz:

Else Renner geb. Harms, Heinz u. Kl.-Udo, H. Renner u. Frau, Familie E. Harms und seine Geschwister.

Heikendorf-Ahrensbök, den 22. April 1943.

Getreu seinem Fahneneid fiel am 30. März 1943 im Osten unser lieber Sohn u. Bruder, Oberfeldwebel

Gerhard Ihlenfeldt

Zugführer i. ein. Grenad.-Regt. Inh. des EK. 2 u. 1, Inf.-St.-Abz. in Silb., Verw.-Abz. u. a. Ausz. kurz vor Vollend. sein. 28. Lebensj. In tiefer Trauer: (36774

Franz Ihlenfeldt u. Frau Margarethe geb. Bartels, Gefr. Kurt Ihlenfeldt, z. Z. a. Url., Käthe Ihlenfeldt.

Travemünde, den 27. April 1943. Baggersand 6.

Nach kurzer Krankheit entschl. am 2. Ostertag infolge Herzschwäche uns. liebe, treusorg. Mutter, Schwieger- u. Großmutter

Frau **Maria Krützmann**

geb. Stapelfeldt

im Alt. von 62 J. Tief betrauert von ihren Kindern u. Enkelkind.:

Otto Wittenburg u. Frau geb. Krützmann, Heinrich Ehlers u. Frau geb. Krützmann, Willi Heins u. Frau geb. Krützmann, Hermann Loß und Frau.

Mühlenrade, den 26. April 1943.

Beerdigung in Basthorst am Donnerstag, 29. April, 13 Uhr.

Am Montagabend erlöste ein sanfter Tod unseren lieben Sohn, Bruder, Schwager und Neffen

Rudolf Schmale

im 44. Lebensj. von sein. langen, mit groß. Geduld ertrag. Leiden. In stiller Trauer: im Namen der Familie: Frau Luise Schmale.

Lübeck, Sachsenhausen i. Waldeck, den 26. April 1943.

Untertrave 110, I. (10548

Trauerfeier: Montag, 3. Mai, 11.30 Uhr, im Krematorium des Vorwerker Friedhofes. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Nach läng., schwer. Leiden entschlief sanft meine liebe Frau, meine herzensg. Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Schwester, Schwägerin u. Tante

Helene Zimmermann

geb. Ewald

im 66. Lebensj. In tiefer Trauer:

Karl Zimmermann, Johann Möwes u. Frau Gertrud geb. Zimmermann u. Angehörige.

Lüb.-Karlshof, den 24. April 1943

Tilgenkrug 2. (10508

Trauerfeier: Mittwoch, 28. April, 10 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Am 2. Ostertag, nachm. 15 Uhr entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit meine liebe Frau, uns. herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante (10506

Marie Kautzsch

geb. Thedorf

i. voll. 40. Lebensj. In tief. Trauer Richard Kautzsch, die Kinder Heinz, z. Z. b. d. Marine, und Wolfgang, die Geschwister u. alle, die sie gern hatten.

Lübeck, den 26. April 1943.

Lützowstraße 34.

Trauerfeier: Freitag, 30. April, 15.15 Uhr, in der Kapelle des Burgtor-Friedhofes.

Nach kurzer Krankheit entschl. am Donnerstag, 22. April, mein Bruder (*1873b

Karl Möller

im 42. Lebensj. In stiller Trauer: Die Schwester Frau Knetsch geb. Möller.

Ziegelstr. 5b, Wohnung 39.

Trauerfeier: Donnerstag, 29. 4., 15.15 Uhr, Vorwerk. Friedhof.

Nach lang., schwer. Leiden entschlief am 24. April mein lieber Mann, uns. guter Vater, Schwiegervater, Opa, Bruder, Schwager und Onkel (10550

Friedrich Rocksien

im 68. Lebensj. In stiller Trauer Betty Rocksien geb. Frank, Kinder, Enkelkinder und alle Angehörigen.

Lübeck, Schützenstraße 50 a.

Trauerfeier: Freitag, 30. April, 11.30 Uhr, im Krematorium, Vorwerker Friedhof. Etw. Kranzspenden an die Best.-Gesellsch., Klingenberg 8/9, erbeten.

Wir verlieren in dem Verstorbenen ein. langj. u. pflichttreuen Arbeitskameraden.

Betriebsf. u. Gefolgschaft des Reichsbahn - Ausbesserungswerkes Lübeck.

Anzeigenschluß mittags 12 Uhr.

Plötzl. u. unerwartet entschlief sanft uns. liebe, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, Tante und Großtante (20372

Anna Beth geb. Bredtfeld

im 85. Lebensj. In stiller Trauer:

Helene Beth geb. Sternberg, Hugo Beth u. Frau geb. Jahn, Martin Beth u. Frau Emma gb. de Larmée, Arthur Beth und Frau Lore geb. Blacek, Kurth Beth u. Frau Grete gb. Schnippering und Enkelkinder.

Lübeck, den 21. April 1943.

Nebenhofstraße 4/6.

Die Trauerfeier hat auf Wunsch der Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Durch ein. tragisch. Unglücksfall wurde mir am Karfreitag mein innigstgel. Mann, unser herzensgut. Vater, mein lieber, einz. Sohn, uns. guter Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel (36756

Kurt Ullmann

im Alt. v. 38 J. durch den Tod entrissen. In tiefer Trauer:

Herta Ullmann geb. Kobrock, Peter, Klaus und Wolfgang u. alle, die ihn lieb hatten.

Ahrensburg-Wulfsdorf, 24. 4. 43.

Beerdigung: Mittwoch, 28. April 1943, 13.30 Uhr, von der Friedhofskapelle Ahrensburg.

Nach kurz., schwer. Krankheit entschl. am 25. April nach einem arbeitsreich. Leben mein lieber Mann, uns. lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel (20370

Teophil Cyrsan

im eben voll. 65. Lebensjahr. In tiefer Trauer:

Emma Cyrsan geb. Vierig, Edwin Cyrsan, z. Z. im Felde, u. Frau Erna geb. Schrade, Hans Steffan, z. Z. im Felde, u. Frau Emmi geb. Cyrsan sowie fünf Enkelkinder.

Herrenwyk, Güldenstraße 4.

Beerdigung: Freitag, 30. April, 11.30 Uhr, in Lübeck, Burgt.-Fr.

Mit der Familie trauern auch wir um einen lieben, treuen Arbeitskameraden.

Führung und Gefolgschaft Hochofenwerk Lübeck A.-G.

Allen denen, die uns in uns. groß. Schmerz zum Heldentode mein. lieb., unvergeßl. Sohnes, unseres Bruders, Schwagers u. Onkels ihre Teiln. erwiesen, vor allem Herrn Pastor Trede, sprech. wir hierm. uns. innigst. Dank aus. **Frau Ww. Auguste Bargholz u. Kinder.** Burg a. Fehm., den 22. April 1943. Staakensweg.

Nach langer, schwerer, mit groß. Geduld getragener Krankheit entschlief heute meine herzensg. Frau, meine treusorg. Mutter, uns. liebe Tochter, meine liebe Schwester, Schwägerin und Schwiegertochter (10510

Henni Kilian gb. Lewandowski

im 44. Lebensj. In stiller Trauer:

Hans Kilian. Egon Kilian.

Lübeck, den 26. April 1943.

Ludwigstraße 33.

Trauerfeier: Dienstag, 4. Mai, 15.15 Uhr, Kapelle Vorwerk. Frdl. zuged. Kranzsp. an das Beerdig.-Inst. Behnck, Warendorpstraße 4, erbeten.

Nach kurz. Krankheit starb am 22. April im Alter von 84 J. uns. lieb. Vater, und unser guter Bruder, der frühere Bäckermeister

Wilhelm Jürgens

aus Ahrensbök. In tiefer Trauer seine Kinder: (36726

Erna Jürgens, Willi Jürgens u. Frau, Carl Jürgens und Frau. Seine Schwestern: Bertha Fehring geb. Jürgens, Ida Beckmann geb. Jürgens.

Hamburg-Barmbeck, Heinskamp 27, den 24. April 1943.

Für die innige Teilnahme anläßl. des Heldentodes uns. lieb., unvergeßl. Sohnes u. Bruders, Gefr.-Grenadier Werner Bruse, sag. wir allen uns. herzl. Dank. **Ernst Bruse u. Frau Frida** gb. Lohmann u. **Bruder Horst.** Ahrensbök. (36730

Für die rege Beteiligung und Kranzsp. b. Heimgange des Landwirts Emil Schwardt in Eilsdorf sagen wir allen Beteiligten uns. herzl. Dank. **Die Hinterbliebenen.** (*2413a

Zum Heldentode uns. lieb., unvergeßl. Heini wurden uns von nah u. fern so viele Beweise mitfühlend. u. herzl. Teiln. in Wort u. Schrift zuteil. Wir bitten dah. alle, bes. Herrn Pastor Otte, auf diesem Wege uns. herzl. Dank entgegenzunehmen. **Familie Heinrich Thöl.** Witzeeze.

Allen, die uns in uns. großen Schmerze zum Heldentode uns. lieb. ,unvergeßl. Sohnes Werner ihre aufricht. Teiln. entgegenbr., sagen wir hiermit uns. herzl. Dank. **Hermann Seidenfad u. Frau** gb. Groth. Gloxinstr. 7a, II.

Bestattungsinstitut Gebr. Müller, Lübeck, Mühlenstr. 13, u. Königstraße 116a, Fernruf 20427, übernimmt Erd- und Feuerbestattungen, sowie Ueberführungen. — Tag-, Nacht- und Sonntagsdienst. (20113

Kreisarchiv Stormarn V7

Kreisarchiv Stormarn V7

Farbkarte #13 B.I.G.
Inches Centimetres 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

[4]

Amtliches

Vorbestellung von Aprikosen. Die Inhaber der Nährmittelkarten (auch der blauen) werden demnächst 125 Gramm spanische getrocknete Aprikosen beziehen können. Die Aprikosen müssen bis zum 12. Mai d. J. vorbestellt werden. Als Vorbestellabschnitt dient der Abschnitt N 35 der Nährmittelkarten 49; die vom Ernährungsamt Lübeck ausgegeben wurden, die also den Aufdruck E.A. Lübeck tragen. Die Verteiler haben die vereinnahmten Vorbestellabschnitte in der üblichen Weise bis zum 18. Mai d. J. in Bezugscheine über Aprikosen umzutauschen. Jeder Verteiler erhält grundsätzlich nur **einen** Bezugschein. — Die Inhaber von Wochenkarten für ausländische Zivilarbeiter erhalten die Zuteilung nicht. — Für die in Gemeinschaftsverpflegung befindlichen Personen (ausgenommen Kranke in Anstalten) können Bezugscheine für Aprikosen bei der nächsten Anforderung von Bezugscheinen mit beantragt werden. Lübeck, den 27. April 1943. Der Oberbürgermeister der Hansestadt Lübeck. — Ernährungsamt. — (10544

Scharfschießen der Flak aus verschiedenen Feuerstellungen. In der Zeit vom 29. April bis einschl. 11. Mai 1943 — mit Ausnahme der Sonntage 2. Mai und 9. Mai 1943 — findet ein Scharfschießen der Flak aus verschiedenen Feuerstellungen statt, und zwar täglich von 10.30—12 Uhr und von 14—16 Uhr. Die Grenzen der durch das Schießen gefährdeten Bereiche werden gebildet:

1. durch die Ortschaften Bad Schwartau, Pansdorf, Scharbeutz, Sierksdorf, Süsel, Barkau, Schwienkuhl, Sarau, Blomnath, Weissen, Schieren, Reinsbek, Stockelsdorf. **In diesem Bereich findet das Schießen statt am 29. und 30. April, 1., 3. und 4. Mai 1943.** (20605
2. durch die Ortschaften Dummersdorf, Brodten, Neustädter Bucht bis gegen Neustadt, Sierksdorf, Eutelsdorf, Gleschendorf, Havekost, Flörkendorf, Neuhof, Grebenhagen, Cashagen, Krumbeck, Mönkhagen, Stockelsdorf, Waldhof, Herrenwyk, Dummersdorf. **In diesem Bereich findet das Schießen statt am 5., 6., 7., 8., 10. und 11. Mai 1943.**

Die Hauptverkehrsstraßen werden eine Stunde vor Beginn des Schießens durch Militärposten abgesperrt werden. Die weitere Absperrung ist, soweit erforderlich, durch die zuständigen Ortspolizeibehörden zu veranlassen. Während des Schießens hat die Bevölkerung sich wie bei öffentlicher Luftwarnung zu verhalten, d. h. Schutz gegen Splitterwirkung zu suchen. Aufenthalt im Freien ist zu vermeiden. Die Schulen dürfen von den Kindern während des Schießens nicht verlassen werden. Besondere Aufmerksamkeit ist den Starkstromleitungen zuzuwenden, da Gefahr durch Berührung herabfallender Luftscheiben, Drähte u. dergl. mit den Leitungen entstehen kann. Die Einholung bzw. Beseitigung herabfallender Gegenstände erfolgt in jedem Falle durch die Wehrmacht. Wer diesen Anordnungen zuwiderhandelt, kann gegebenenfalls mit etwaigen Entschädigungsansprüchen wegen Beschädigung durch Flaksplitter usw. abgewiesen werden. Lübeck/Eutin/Oldenburg i. H., den 22. April 1943. Der Polizeipräsident. Die Landräte Eutin und Oldenburg i. H.

Bekanntmachung. Das bereits im amtlichen Teil der Tagespresse angekündigte Scharfschießen der Flak bedingt eine Verlegung der Fahrzeiten des Nachmittags-Omnibusses zwischen Lübeck und Ahrensbök an folgenden Tagen: am 30. April, ferner am 1., 4., 7., 8. und 11. Mai 1943. An diesen Tagen fährt der Nachmittags-Omnibus ab Lübeck um 13.00 Uhr, ab Ahrensbök um 16.00 Uhr. Lübeck, den 27. April 1943. Stadtwerke Lübeck.

Sprechstunde der Angestelltenversicherung findet in **Mölln** am Freitag, **30. April 1943,** in der Zeit von 10 bis 12 Uhr, im Rathaus, Sitzungssaal, statt. Reichsversicherungsanstalt für Angestellte. Ueberwachungsstelle Kiel. Kiel, den 24. April 1943. (36716

Kreis Stormarn

Tabakwaren für landwirtschaftliche ausländische Arbeiter. Sämtlichen Verkaufsstellen im Kreise Stormarn mit Ausnahme der zugelassenen Verkaufsstellen **Wilhelm Rieck, Ahrensburg,** und **Josef Bahr, Bad Oldesloe,** ist die Abgabe von Tabakwaren gegen Tabakkontrollkarten mit dem Aufdruck „Nur zum Bezug von Tabakwaren für landwirtschaftliche ausländische Arbeiter usw." ab sofort verboten. Die Inhaber dieser Tabakkontrollkarten haben sich wegen des Tabakbezuges mit ihrem Betriebsführer in Verbindung zu setzen. — Die Betriebsführer haben sich um den Bezug der Tabakwaren sofort zu bemühen, und zwar bei den Ortsbauernführern, die die Bestellungen sammeln. — Die Ortsbauernführer sind auch über die Zuständigkeit bei den Verkaufsstellen Wilhelm Rieck, Ahrensburg, und Josef Bahr, Bad Oldesloe, unterrichtet. Der Vorgriff bis zu 2 Monaten ist zulässig. — Zuwiderhandlungen werden nach der Verbrauchsregelungs-Strafverordnung in der Fassung vom 26. November 1941 bestraft. Hamburg-Wandsbek, den 24. April 1943. Der Landrat. — Kreiswirtschaftsamt. (36738

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten in Trittau für die 49. Zuteilungsperiode erfolgt am Mittwoch, dem 28. April 1943, von 15—16 Uhr, in den bekannten Ausgabestellen. Trittau, 24. April 1943. Der Bürgermeister.

Kreis Herzogtum Lauenburg

Bekanntmachung. Um eine reibungslose Durchführung aller Arbeiten in den einzelnen Dienstabteilungen im Rathaus zu ermöglichen, bleibt das Rathaus für den Publikumsverkehr in den Nachmittagsstunden grundsätzlich geschlossen. Hiervon ausgenommen ist die Sprechzeit des unterzeichneten 1. Beigeordneten von 15 bis 18 Uhr (Montag bis Freitag) und von 11 bis 13 Uhr (am Sonnabend). Für den in Mölln beschäftigten Personenkreis bleibt die bisherige Regelung bestehen. Ratzeburg, den 22. April 1943. Der Bürgermeister. I. V.: Luze, I. Beigeordneter. (36718

Geschäftsverlegungen

Franz Bornweg, Herrenkleidung (Holstenstraße), jetzt Mühlenstr. 34, Ecke Kapitelstr. Ruf 2 32 20. (20085

Schümann, das Schuhhaus für alle jetzt Breite Straße 7. Kinderstiefel, die guten Markenfabrikate wie: Ada-Ada, Elefant, Trommler usw. stets vorrätig. (20033

Uhrenhaus Paul Behrens, vorläufig Ratzeburger Allee 10. Tel. 2 45 18.

Möbel-Meding jetzt Possehlstraße 3. Fernruf wie bisher 2 82 13. (20091

Photo-Jäger (vorm. Paulsen) jetzt Wahmstr., Ecke Balauerfohr (Baracke). Geschäftszeit 10—13 und 15 bis 18 Uhr. Fernr. 2 66 24. (20099

Erwin Matutt, Büromöbel u. Bürobedarf, Fernruf 21510, jetzt Possehlstraße (Baracke). (20059

Geschäftsanzeigen

Gebe hiermit bekannt, daß ich ab 3. Mai 43 in der Falkenstr. 6 ein Milchgeschäft eröffne. Nehme die Bestellscheine a. Don., 27. 4., ab 8 Uhr an. Luise Kaben. (10512

Fußmatten u. Einkaufstaschen. Gebr. Heick, Hüxterdamm 10. Ruf 24078/79

Säcke-Kleber WMP. Spezial-Kleber z. Kleben u. Reparieren v. Säcken, Planen, Zelten, Schläuchen u. and. Gewebearten, sowie sämtl. Lederklebungen. Dosen 1 kg Inh. Vertrieb Max Horn, Nortorf-Holst., Postfach 44. (35921

Maschinen- u. Motorenbedarf. Kürle, unt. Beckergrube 75. (10559

Abreiß-Kalender. Gertrud Nehls, Fackenburger Allee 30 gegenüber d. Arbeitsamt. (20121

Für Papierbedarf! Heinz Erter, Hüxstraße 52. Sammelruf 23336.(10083

Paniere ohne Ei! Wirklich eine einfache Sache. In Mehl wendet man zuerst das Paniergut, also den Fisch, das Fleisch, den Gemüsebratling. Dann wälzt man es in mit Wasser gelöstem Milei G und zum Schluß in Paniermehl. So erhält das Paniergut eine knusprig-braune Panierhaut, die haftet und gut schmeckt. Und dabei spart man manches Ei ein . . dank Milei G. (40482

Binsenteppiche, farbig und schlicht, 150×200 cm, 70×135 cm, bezugsscheinfrei. Gebr. Heick, Hüxterdamm 10 u. Baracke Falkendamm. — Ruf 2 40 78/79. (10538

Grundstücke

Zweifamilien-Haus gesucht. Angeb. unter N 54 an die LZ. (-2367a

Paul Mühlenroth, Hamburg, Hausmakler, Jungfernstieg 3, Tel. 333384 sucht Liebhaber f. schnell entschloss. Käufe mit 80 000,— Anzahlung.

Sportfischer f. Gewässer geg. Abst. Ang. unter K 149 a. d. LZ. (-2434a

Vermietungen

Sonn. möbl. Zim. f. 2 H. sof. vm. Ang. u. Z 90 an die LZ. (-1872b

Vermiete möbl. 3½-Z.-Wohn. m. Z. abgeschl., in Travemünde. Angeb. unter A W 114 an die LZ. (36760

Möbl. Zim. m. 2 Betten frei. Näh. in der Geschäftsstelle. (-1838b

Gut möbl. Zim., 2—3 B., f. H. frei. Näh. i. d. Geschäftsstelle. (-1862b

Gut möbl. Zim. in gepfl. Hause zum 1. 5. zu vermieten. Angebote u. B 30 an die LZ. (-2454a

Kl. frdl. möbl. Zim. a. jg. H. vm. Näh. i. d. Geschäftsstelle. (-2449a

Wohnungstausch

Suche nette 3-Z.-W. m. Zub., biete 2½-Z.-Wohn. m. Hausmeisterposten. Ang. u. O 76 an die LZ. (-2392a

Suche in Hamburg-Barmbek e. 3-Z.-Wohn., biete in Lübeck schöne 3-Zimmerwohn. mit Bad an. Ang. unter T 71 an die LZ. (-2395a

3-Z.-Wohn., Balk., Garten in Bad Oldesloe, geg. 2—3-Z.-W. in Lübeck zu tauschen. Angebote unter H 105 an die LZ. (-1864b

2—3-Zimmer-Wohnung in Lübeck gesucht. Biete eventl. gleiche in Cuxhaven. Näheres bei Dencker, Margaretenstraße 44. (-2441a

Nette 3-Zim.-Wohng., elektr., Mühlentor. Suche 2—2½-Zim.-Wohng. mit Stall vorm Holstentor. Angeb. unter F 3 an die LZ. (-2430a

Mietgesuche

Lagerraum, evtl. auch i. d. Umg. v. Lübeck, zu mieten ges. Max Jenne, Tel. 2 07 93. (10520

Soldatenfrau m. Kind sucht 1 leer. o. möbl. Zimmer mit Kochgel. Ang. unter N 77 an die LZ. (-2389a

Möbl. Zimmer mit Kochgel. gesucht. Ang. u. E 85 an die LZ. (-1831b

Heizb. möbl. Zim. v. allsth. Frau sof. ges. Ang. u. B 7 a. d. LZ. (-2427a

Aelt. berufst. Frau s. leeres Zimmer. Ang. u. H 1 an die LZ. (-2432a

Verloren + Gefunden

Verl. Postumhang Friedh.-A., Autobahn bis Engelsgr. G. Bel. abzug. Manske, Engelsgrube 69. (-1838b

Verl. 1 D.-W.-Hut b. Bahnh., durch Sturm verweht. Teuteberg, Lindenstraße 25a, III (-1856b

Ostermontag v. Kind Aegidienstr. silb. Kettenarmband m. Anhängs. verl. Da Andenken, bitte um Rückgabe geg. Bel. Klingenberg, Aegidienstraße 49, I. (-2406a

Am 22. 4. Armbanduhrwerk a. d. W. Pi.-Kas. z. Haltest. Karlstr. verlor. Geg. Bel. abzug. Fundbüro, Königstraße 9. (-2403a

Die Dame, die a. Sonnab., 24. 4., um 15 Uhr i. Kaufh. Am Klingenb., d. Geldbörse v. Ladentisch nahm, ist erk., u. wird ers., dies. sof. i. Fundbüro, Königstr. 9, abzug., andernf. Anzeige erfolgt. (-1879b

Am Karfreitag verl. Armband mit Topassteinen, Sportpl. b. Tannenweg z. Siedlg. G. Bel. abzug. b. Reimann, Ahrensburg, Reeshoop38.

Osterf. D.-Armbanduhr verl. Da Andenken, bitte ich ehrl. Finder, sich zu melden unter D 28 an die LZ.

Von Arbeiter a. d. Wege Elswigstr. b. Ratzeb. Allee (Krankenh.-Ost) 1 Pelerine verl. Abzug. gegen Bel. Wahmstraße 81, Laden. (-2476a

Verl. a. d. Fahrt Schlutup-Timmendorf, 26. 4. abends, braun. Ledereтui m. 2 Füllfederhalt. Geg. Bel. abzug. Fischer, Schlutup, Bögengang 12 od. Timmendorfer Strand, Wohldstraße 2. (36792

Kanarienvogel entfl. G. Bel. abzg. Steinrader Weg 49. (-1351b

Weißes Huhn entl. Abzg. geg. Bel. Lübeck-Schlutup, Ludendorffstr. 95.

Vermischtes

Fahrrad-Decken-Vulkanisierung. — Fahrrad-Thiele, Gr. Burgstr. 23. Ruf 22621 u. 22632. (20411

Knöpfe beziehen 8 Tage. Kappen-Orth, Koberg 11, I. Ruf 2 24 19.

Wir suchen Malerarbeiten in Freizeit (auch Eisenkonstruktion). Ang. unter N 4 an die LZ. (-2397a

Wer baut 1 Windmotor mit eisernem Turm ab? Angebote unter A O 122 an die LZ. (37614

Kontoristin sucht Schreibarb. Maschine muß gestellt werden. Ang. unter A 8 an die Lüb. Ztg. (-1878b

Frau zum Strümpfestopfen Nähe Mühlenbrücke gesucht. Ang. unter D 5 an die Lübecker Ztg. (-2428a

Kaufgesuche

Alten-Rollschrank zu kauf. gesucht. Ang. unt. W 91 an die LZ. (-1877b

Feldwebel-Degen (Infanterie) zu kaufen gesucht. K. Hübenbecker, Arnimstraße 3, II. (-1883b

Herren-Rad für Soldaten gesucht ev. auch defekt. Angebote unt. N 142 an die Lübecker Ztg. (-1890b

Gut erhalt. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Grusnick, Bugenhagenstr. 24. Tel. 2 37 85. (-2423a

Chaiselongue u. Bücherschrank ges. Ang. u. K 80 a. d. LZ. (-2385a

Gut erhalt. Stubenbüfett, Schreibtisch, 4 Stühle, 6 m Läufer gesucht. Ang. u. A N 123 a. d. LZ. (36712

Gut erhalt. Kindersportkarre gesucht. Ang. u. A P 121 a. d. LZ. (36734

Herren-Fahrrad mit guter Bereifung dringend gesucht. Angebote unter A N 119 an die Lüb. Ztg. (36736

Suche 2 Bettstellen, Holz oder Eisen mit Auflage (1schläfr.). Angebote unter F 107 an die LZ. (-2405a

Stabiles 5-Mtr.-Segel- od. Motorboot ohne Segel u. ohne Motor ges. Genaue Angaben erbittet Walter, Neustadt i. Holst., Grabenstraße 24.

Backwunder oder Backhaube gesucht. Ang. u. P 6 an die LZ. (-1850b

Sportkarre u. Chaiselongue gesucht. Ang. u. D 109 a. d. LZ. (-2400a

Kinderzeug u. Schuhe f. 3- u. 6jähr. Knb. ges. Ang. u. N 73 an die LZ.

Rollwagen, ca. 35 Ztr. Tragkr., falls mögl. mit Gummibereifung, zu kf. ges. Max Jenne, Lübeck, Drogengroßhandlung, Engelsgrube 38—42.

Biete Staubsauger u. Waschmaschine, suche e. Anzug (48). Angebote unt. N 100 an die LZ. (-1871b

1 gold. H.- u. D.-Uhr ges. Teuteberg, Georgstr. 32. (-1855b

Chaiselonguedecke gesucht. Angebote unter P 98 an die LZ. (-2419a

Mittelgr. gelbbr. Lederkoffer gesucht. Ang. u. O 99 an die LZ. (-2420a

Herr.-Uebergangsmantel od. Staubmantel, Sportanzug od. hell. Som.-Anzug f. Größe 1,80 gesucht. Ang. unter T 94 an die LZ. (-2425a

D.-Gard. (42—44) zu kaufen gesucht. Ang. u. N 96 an die LZ. (-2418a

Kaufe jeden Posten Kosmetik: Zahn-, Nagel- u. Haarbürsten, Manicure-Artikel, Kämme, Parfümerien, Netze jeder Art u. sonst. Lubitz, Parfümerie, Timmendorfer Strand. Tel. 288. (35117

Nähmaschinen, gebrauchte, kauft H. Wilde, Nähmaschinen-Mechaniker, Aegidienstraße 49. (20119

Suche dringend gute Schlaf- u. Eßzimmer, Küchen und Einzelmöbel und Federbetten. Wilms, Königstraße 125. Ruf 2 69 47. (20043

Tauschangebote

Biete gut erh. Kinderwagen m. Gummibereifg. u. Babywäsche u. Stoff z. Ausschlag. geg. Koffergrammoph. mit Platt. Ang. u. A Z 113 a. LZ.

Ges. Fahrrad f. 16jährig. Mädchen oder Damenrad geg. gut erhaltene Handharmonika. Angebote unt. S 95 an die Lüb. Ztg. (-2421a

Dam.-Uhr geg. Photoapparat Leica, Kontax od. Kleinbild z. tsch. ges. (Ausgl.). Ang. u. T 140 a. d. LZ.

Mädch.- od. Dam.-Fahrrad, gut ber. geg. Herr.-Gabard.-Mantel, Gr. 50 od. Staubmantel, Gr. 50 zu tausch. Ang. u. O 145 a. d. LZ. (-2436a

Bt. Staubsaug., f. Teppich, 3:4, Ausgleich. Ang. u. E 4 a. d. LZ. (-2429a

Biete Sportkarre, Gummiber. Suche mögl. helle Schuhe, 39. Angebote unter U 93 an die Lüb. Ztg. (-1876b

Biete Staubsauger od. Korbkarre mit Fußsack. Suche Damen-Rad. Ang. unter S 141 an die Lüb. Ztg. (-1886b

Achtung! Biete Jagdmotiv, 50×40, mit Rahmen (Intarsienarbeit) geg. gute Schreibm. od. Hobelbank mit Werkz. Ang. u. A M 124 a. LZ.

Gold. Trauring g. H.-Anzug, mittl. Fig. z. tsch. Ang. u. P 75 a. d. LZ.

Kd.-Sportkarre u. Kd.-Stiefel (21 u. 22) zu tsch. ges. geg. Gardinen. Ang. u. A B 134 an die LZ.(36692

Biete Hosenträger (Gummi), suche gläs. Maßbecher. Angebote unter H 82 an die LZ. (-1840b)

Biete Chaiselongue m. Decke, suche Gasbackofen, biete H.-S.-Mantel (48—50), suche D.-S.-Mantel (42 b. 44), Ausziehtisch geg. H.- od. D.-Wäsche zu tauschen. Angebote unt. G 106 an die LZ. (-2410a

Suche Allstr.- bzw. Wchstr.-Rundf.-Gerät, tausche Batt.-Gerät u. evtl. Zinkwannen. Busse, Lüb.-Siems, Siemser Landstr. 28. (-2498a

Biete Fußball u. Fußballstiefel (39 bis 40), suche Kochgeschirr u. Brotb. Ang. u. A T 117 an die LZ. (36748

Tausche led. Schultornister gegen gr. gut erh. led. Handtasche. (Unterarmtaschebevorz ugt.) Angebote unt. A B 111 an die LZ. (36764

Couch geg. versenkb. Nähmasch. z. t. Ang. u. J 104 an die LZ. (-1866b

Kinderwagen m. G. geg. Karre zu t. Ang. u. K 103 an die LZ. (-1869b

Verkäufe

Pflanzkartoffeln. — Ausgabe Lager Obertrave 15 Donnerstags, Freitags u. Sonnabends v. 14—17 Uhr. Ausgabe Lager Ratzeburger Allee (beim Weißen Engel) Dienstags von 14 bis 17 Uhr. Nach auswärts tägl. Bahnversand. Hans Wilh. Duve, Fernruf 2 97 04/05. (10118

Ca. 100 Ztr. Runkelrüben zu verk. Gust. Schiering, Vorwerk b. Lübeck.

Erdbeerpflanzen gibt ab H. F. Vollert, Ratzeb. Allee 27. F. 2 36 53.

**St., Hock., T., B., Msch.-B., Laz.- u. Feldb., Klschr. i. einf. Asf., Tragb. f. K., L., Werkk. Arbslg. d. DAF., Unterk.-B. usw. abzg. G. Petersen-Frey, Hbg. 11, Gr. Reichenstr. 11/13.

Flurgarderobe, eiche 35,—, Eisschrank 25,—, Flurampel 3,— zu verkauf. Eschenburgstr. 10. (-2399a

1 elektr. Messing-Zuglampe zu verk., 8,—. Schillerstr. 3, I. (10542

Stahl-Geldkassette 40,—, el. Heizsonne 30,—, Herrenz.-Krone, bronze 5armig, 30,—, Zugpendel, el. mit Schirm 30,—, el. Teekessel, Nickel, 30,—, Reitpeitsche m. Silbergriff, Jagdandenken 30,—. Angebote u. W 68 an die LZ. (-2396a

Zu verk. 1 Eßz.-Büfett 300,—, evtl. vollst. Eßzim. 550,—. Näheres in der Geschäftsstelle. (-2426a

Z. verk. gebr. Hobelbank 30,—. Ang. Gäde, Travelmannstr. 7. Fernruf 2 23 61. (-2448a

Verk. Kohlpflanzen u. einige Dahlien v. 15—19 Uhr. E. Unverhau, Gartenbau, Mönkenbrook, Tel. Bargteheide 471. (36772

2 Mäntel f. Rentner 30,—, 2 Gehrock-Anzüge, pa. Stoff 65,—, Strickweste 5,—, 1 Arbeitsanzug f. Kondit. 10,—, 3 Handstöcke 2,—, 1 Lampenschirm 10,—. Hafenstr. 20, pt.

Smoking 65,—, Gehrock 50,—, Mantel 50,—, Bettstelle m. Matr. 50,—, Spiegelschrank 45,—, Gaslampe 5,—, Hut (56) 7,—, Teppichkehrer 5,—. Lindenstraße 24a. (-2438a

Tiermarkt

Kl. flotter Pony z. tsch. gegen Vieh. Tel. 2 21 08. (-2411a

Z. verk. blaue Wiener Kaninchen v. eingetr. Eltern, 8 Wch. alt. Drenckhan, Ovendorfer Hof b. Travem.

Schöner wachs. Schäferhund zu vk. Ang. Reitzel, Lübeck-Siems, Siemser Landstraße 56. (-1836b

Jagdhund, Gebrauchhund „Rüde" in beste Jägerhand ges. Ang. m. Leistg. u. Preis u. N 146 a. d. LZ. (10530

Hübsch. echt. Langh.-Teckel abzugeb. Ang. u. P 144 an die LZ. (-1884b

Hund zu verkaufen. Rangenberg 112.

Wellensittich, blau, zu tauschen geg. Zwerghühner. Angebote unter R 71 an die LZ. (-1847b

Gebe wieder laufend Entenbruteier ab (Riesen-Rouen). J. Matz, Stadtgut Moisling. (36770

Ges. festsitz. Glucke, gebe Henne in Zahlung. Angebote unter M 101 an die LZ. (-2416a

Stellen-Anzeiger

1 Küchenmädchen ges. Café Opera, Beckergrube 2. (20252

Aufwartung, tage- od. stundenweise, in kinderr. Haushalt ges. Angeb. unter O 135 an die LZ. (-1781b

Hilfe i. Haush. 2—3mal wöchtl. 3 Std., evtl. auch nachm. ges. Zu melden Falkenstr. 8—10, II. r. (-2404a

Zur Betreuung e. ält. Dame u. Hilfe i. Haush. wird geeignete Kraft ges. Ang. u. L 79 an die LZ. (-1842b

Küchenhilfe zu sofort gesucht. Automaten-Rest., Breite Str. 65.(-2390a

Geschäftsfrau sucht zu sof. nett. Mädchen, nur f. Haush. Zu meld. zw. 14—16 Uhr. Lindenstr. 56, part.

Morgenhilfe ges., evtl. a. f. einige Std. nachm. Gartenstr. 4. (10514

Reinmachefrau, 1—2mal wöchtl., ges. Ang. u. M 78 an die LZ. (-2388a

Spülfrau findet Dauerbeschäftigung bei Max Jenne, Engelsgr. 38—42.

Saub. Frau, 2- od. 3wöchtl., 1 Tag zum Fensterputzen gesucht. Angeb. unter G 2 an die LZ. (10534

Gewerbliche

Maschinist für Baumaschinen gesucht. Behrens & Sohn, Wakenitzstr. 14.

Tücht. Kellner zu sof. ges. Hotel Deutscher Hof, Holstenstr. 38.(10633

Frauen sof. ges. f. leichte Arbeiten (Heißmangel u. a.). Wäscherei Heick, Sophienstr. 6. Tel. 2 68 84.(10526

Kaufmännische

Technischer Kaufmann mit perfekten Kenntnissen in der Werkstoffprüfung f. e. Werk der Metallindustrie in Berlin ges. Kenntnisse der Din-Normen sind erwünscht, jedoch nicht Bedingung, da Einarbeitung erfolgen kann. Bewerb. mit Lebensl., Lichtbild, Zeugnisabschr. u. Angabe der Gehaltsanspr. erb. u. C 1100 durch Anzeigenbüro Hegemann, Berlin C 2, Leipziger Str. 62—63.

Weibl. Lehrling z. bald. Antritt f. Kontor u. Verkauf ges. Martin Reese, Eisenwaren-, Haus- u. Küchengeräte, Hüxstr. 109. (20115

Lehrling, weibl. od. männl. od. Anlernl. sof. ges., spät. 1. Juni. Wirtschaftstreuhänder NSRB. Vereidigter Bücherrevisor Heinr. Möller, St. Gertrudenring 26. (20593

Wir such. z. baldmögl. Antritt weiblichen Anlernling f. unser Versicher.-Geschäft. Wolfgang Gaedertz & Co., Jürgen-Wullenwever-Str. 1. (10498

Wir suchen eine tüchtige Kontoristin f. Buchhaltg. u. eine Stenotypistin. Behrens u. Sohn, Bauunternehmg., Wakenitzstraße 14—16. (10093

Weibl. Bürokraft, mögl. ält. m. Erf. in Buchhalt. u. Schreibmasch., nach kl. Kreisstadt im Bezirk Bialystok gesucht. Möbl. Zimm. wird gestellt. Ang. u. A B 112 an die LZ.(36422

Wir suchen z. mögl. baldig. Antritt 1 tücht. Stenotypistin u. 1 Steno-Sekretärin. Wir biet. tüchtig. Kräft. selbst. intereff. Arbeitsgeb u. gut. Vorwärtskomm. Wohng. kann gest. werd. Saatenhandel Schrimm G.m.b.H., Schrimm (Wartheland).(35427

Vergnügungen

Konzert-Café Opera, Beckergrube 2. Sie hören tägl. die Kapelle Rudi Habert di Baldini mit seinen 7 erstklassigen Solisten. Jeden Dienstag geschlossen. (10041

Turnerschaftshaus, Inh. Heinrich Bruhn, An der Mauer 55a. Mittw., Sonnabends u. Sonntags ab 19 U. Unterhaltungsmusik. (10230

Gesellschaftshaus Musß, Waldborf, in nächster Nähe Lübecks, das altbekannte u. beliebte Ziel vieler Spaziergänger durch das schöne Lauerholz und den Schellbruch. Jeden Sonnabend 19 Uhr die bekannten Wochenendkonzerte, jeden Sonntag ab 16 Uhr die beliebten Sonntagskonzerte. Straßenbahn-Verbindg. Linie 15, 12 und 14. (35011

Schümann's Waldgaststätte „Waldhusen", Inh. Otto Schümann, Lübeck-Kücknitz. Fernruf 3 43 64. — Herrlich am Walde gelegen, sonnige Veranden. Bequem zu erreichen mit Linie 14 der Straßenb. od. Eisenbahnstation Lübeck-Kücknitz. Montags geschlossen. (35009

W. Dieckelmanns Gaststätten, Lübeck-Kücknitz. Jeden Sonntag ab 16 Uhr Konzert. Endstation Linie 14, Nähe Waldhusener Forst. Mittwochs geschlossen. (35051

Kaffee Hirte, Hamburg-Altona, Am Hauptbahnhof. — Vom 16. bis 30. April: Laszlo Kurucz mit seinem Spitzenorchester. Murat Dobtschini, italienischer Tenor. Nelly Hildebrandt parodiert. (70004

Café Heinze, Millerntor. Mittwochs, Sonnabends und Sonntags ab 15 Uhr: Ernst Seyffert, die moderne Unterhaltungskapelle (15 Solisten). Ilse Perkuhn singt. (70006

Film-Theater

Delta-Palast, Ufa-Theater, Moisl. Allee 18a. Erstaufführung: „Nacht ohne Abschied". Ein Ufa-Film mit Anna Dammann, Karl Ludwig Diehl, Hans Söhnker, Otto Gebühr u. a. Regie: Erich Waschneck. Der verhängnisvolle Konflikt dreier Menschen und ihrer Liebe. Kulturfilm. Die Deutsche Wochenschau. — Jugdl. nicht zugel. Tägl. 15.00, 17.30 Uhr und 20.00 Uhr. — Vorverkauf: Täglich Zig.-Haus „Hansa", Breite Straße 13. — Freitag bis Sonntag 11.00 bis 12.30 Uhr auch an der Theaterkasse.(10420

Stadthalle, Ufa-Theater. Ein Erfolg wie nie zuvor. Seit dem 1. Tage tägl. ausverkauft. „Die große Nummer" mit Leny Marenbach, Rudolf Prack, Paul Kemp u. a. m. Beginn 14, 16.30 u. 19 Uhr. Jugendl. zugel. **Achtung, Kinder!** Kommt u. seht euch das schöne Märchenprogramm an. Sonntag, 2. Mai, 10, 11.30 u. 13 Uhr „Die 7 Raben", „Kalif Storch" aus 1001 Nacht u. a. m. Vorverk. tägl. ab 11 Uhr.

Capitol, Breite Str. 13. Der Triumph deutschen Filmschaffens. Kristina Söderbaum in dem Farbentonfilm „Die goldene Stadt" mit Eugen Klöpfer, Paul Klinger, Liselotte Schreiner, Kurt Meisel, Rudolf Prack. Ein tragisches Schicksal eines von der Sehnsucht nach der goldenen Stadt erfüllten Bauernmädchens. — Vorher: Wochenschau. — Beginn 3, 5.30, 8 Uhr. — Jugendl. nicht zugelassen. — Vorverkauf Zig.-Haus Hansa, Breite Straße 13. (10541

Zentral-Theater, Johannisstraße 25. Beg. 2.30, 5.00, 7.30. „Die große Liebe". Ein Frauenschicksal unserer Zeit. Ein Ufa-Film mit Zarah Leander, Grethe Weiser, Viktor Staal, Paul Hörbiger, Wolfgang Preiß, Hans Schwarz jr. Von abwechslungsreichen u. spannenden Geschehnissen vor und hinter den Kulissen großer Varieteebühnen interessant aufgelockert, läßt dieser Zarah-Leander-Film das Schicksal e. gefeierten Sängerin und den Kampf um ihre Liebe erleben. Die Wochenschau wird nach d. Hauptfilm gezeigt. Jugendl. zugelassen. (10541

Rialto, Lübeck, Engelsgrube 66. — Anfang 15, 17.15, 19.30 Uhr. „Die rote Mühle", ein schwungvolles Lustspiel mit Ida Wüst, Theo Lingen u. Grete Weiser. Jugdl. nicht zugel.

Eden-Theater, Königstraße. Nur bis Donnerstag! Beginn: 15, 17.15, 19.30 Uhr. Leny Marenbach, Hans Söhnker. Eines der besten deutschen Filme, die je über die Leinwand liefen: „Frau nach Maß". Das ist ein Film voll von Pointen, die einem das Lachen am laufenden Band buchstäblich aufzwingen. — Jugendliche nicht zugelassen.

Auswärtige Film-Theater

Bargteheide. Lichtspiele „Unter den Linden". Heute Mittwoch u. Donnerstag, Anfang 19.30 Uhr, mit Otto Gebühr „Das Flötenkonzert von Sanssouci". Kulturfilm, Wochenschau. Jugendl. zugel. (36766

Schwarzenbeker Lichtspiele, Schröders Hotel. Mittwoch u. Donnerstag, Anf. 19 Uhr, „Ein Walzer um den Stephansturm" mit Olga Tschechowa, Gusti Huber, W. A. Retty, Leo Slezak. Jugdl. nicht zugelaff.

Veranstaltungen

Großveranstaltung zugunsten des Kriegshilfswerks 1943 in Lübeck auf d. Kasernenbrink, Fackenburger A. (neben d. Adolf-Hitler-Kaserne) am Sonnabend, 1. Mai, 18 Uhr, Sonntag, 2. Mai, 15.30 u. 18 Uhr, Montag, 3. Mai, 18 Uhr. Marianos, weltberühmte Luftsensationen zeigen bis zu 40 m Höhe ein Aufgebot verwegenster deutscher Hochartistik! Karten in der KdF.-Dienststelle, Johannisstr. 48, II., Zim. 14, Buchhandlung Robert Lübcke, Mühlenstr. 6, Franz Orth, Bahnhofstr. 3. (gegenüber d. Hauptbahnh.), Kappen-Orth, Koberg 11. Vorverkauf: Militär u. Kinder 1,—, Erw. 2,—, Tageskasse: Militär u. Kinder 1,50, Erw. 2,50. Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Lübeck. (20382

„Tempo und Freude" im „Hindenburghaus" für Wehrmacht u. Betriebe am Mittwoch, dem 28. April, um 19 Uhr. Ein bunter Reigen schöner Frauen und fabelhaften Artistik sowie die fliegenden Menschen am dreifachen Trapez. Musikalische Umrahmung: Willi Sommerfeld, Berlin, mit Unterstützung der Kapelle Hans Otto Hornickel. 30 Mitwirkende. Kartenbestellung sofort in der KdF.-Dienststelle, Johannisstraße 48, II., Zimmer 14, und an der Saalkasse i. „Hindenburghaus". Saalöffnung 1 Std. vor Beginn d. Vorstellung. Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude".

„Melodie und Rhythmus" am Dienstag, 4. Mai, Mittwoch, 5. Mai 43, 19.30 Uhr, im „Hindenburghaus". Ein Meisterabend froher Unterhaltung mit dem bekannten Rundfunk-Schauorchester Theo Heldt. Die 4 Kaeths, die berühmten holländischen Akkordion-Virtuosen. Das ausgezeichnete Tanzpaar Mary u. Nicolas Shipoff in ihren farbenfrohen und prächtigen Charaktertänzen. — Eintritt 4,—, 3,50, 2,50 (num. Pl.), 1,50 (unnum. Plätze). Rechtzeitige Kartenbeschaffung sichert gut. Platz. Karten in der KdF.-Dienststelle, Johannisstr. 48, II., Zimmer 14. Die Deutsche Arbeitsfront, NSG. „Kraft durch Freude", Kreis Lüb.

Konzerte

Konzertgemeinschaft. Verein der Musikfreunde u. Singakademie. X. Symphoniekonzert Montag, den 10. Mai, 19 Uhr. Vorkonzert Sonntag, den 9. Mai, 10.45 Uhr. (10532

Die Einkaufsstätte für alle
Karstadt Kolosseum
Durchgehend geöffnet von 10—18 Uhr
Mittwochs nur von 15-18 Uhr
11747

Arzneimittel auf Vorrat?
Es ist nichts dagegen einzuwenden, wenn von häufig von Ihnen gebrauchten Arzneimitteln eine kleine Packung in Ihrer Hausapotheke bereitliegt. Indessen ist es stets falsch, Arzneimittel auf Vorrat zu kaufen. Viele Arzneimittel sind nicht unbegrenzt lagerfähig und verlieren mit der Zeit an Wirksamkeit. Sparsamkeit beim Kauf von Heilmitteln liegt daher in Ihrem eigenen Interesse.
C.F. Asche & Co AG. HAMBURG

LAKEMEIER
Vulnoplast
HAUTFARBIG
BEI VERLETZUNGEN IN BETRIEBEN

Seit 33 Jahren Schwechtenbrot
Seit 33 Jahren Vollkornbrot!
Schwechtenbrotfabrik W. Jüngst HAMBURG-RAHLSTEDT 1

Nahrhafte Gebäcke
trotz verminderter Zutaten gelingen Ihnen nach den „Zeitgemäßen Rezepten" von Dr. August Oetker
BIELEFELD

Schon zu Großväters Zeiten war der Zinsserkopf

das Zeichen der Firma
Zinsser & Co
LEIPZIG
Heilkräuter — Tees

M. Brockmanns
gewürzte Futterkalkmischung
ZWERG-MARKE
sparsam verwenden;
deshalb nie in das Tränkewassergeben, sondern stets unter das Futter mischen.

Aus unſern Gemeinden

Termine zur Pferdevormuſterung

Die nächſten diesjährigen Pferdevormuſterungen finden für den Kreis Stormarn wie folgt ſtatt: Mittwoch, den 28. April: 14.30 Uhr beim Gaſtwirt Soltau in Willinghuſen, 16 Uhr auf dem Dorfplatz in Stemwarde; Donnerstag, den 29. April: auf dem Dorfplatz in Stellau um 8 Uhr für die Gemeinde Stellau, um 9.15 Uhr für die Gemeinde Stapelfeld und um 10.40 Uhr für die Gemeinde Braak; beim Gaſtwirt Ahlers in Langelohe um 14.30 Uhr für die Gemeinde Langelohe, um 15.40 Uhr für die Gemeinde Rausdorf und um 16.45 Uhr für die Gemeinde Kronshorſt; Freitag, den 30. April: auf der Hofſtelle Wagner in Papendorf um 8 Uhr für die Gemeinde Papendorf und um 8.45 Uhr für die Gemeinde Meilsdorf; Sonnabend, 1. Mai: um 8.45 Uhr bei dem Gaſtwirt Bohlens in Barsbüttel.

100jähriges Geſchäftsjubiläum in Bad Oldesloe

Schon in der vierten Generation beſteht nun das Oldesloer Sattler- und Tapeziergeſchäft Koch, das am 2. Oſterfeiertag ſein hundertjähriges Jubiläum feiern konnte. Am 26. April 1843 wurde die Firma von Johann Karl Friedrich Koch gegründet, einem gebürtigen Oldesloer, deſſen Vater auch ſchon in unſerer Stadt Stellmacher geweſen war. Aus der Segeberger Straße wurde das Geſchäft nach Jahren des Fleißes und des Aufſtieges in das Haus Am Hagen 3 verlegt, in dem es ſich noch heute befindet. Der Sohn des Gründers, Friedrich Koch, konnte das Uebernommene in gleicher Tüchtigkeit weiterführen. Sein Nachfolger, Hermann Koch, leitet die Firma nun bereits ſeit dem Jahre 1919. Auch er iſt, wie ſeine beiden Vorgänger, ein geſchickter und erfolgreicher Meiſter ſeines Handwerks. Die vierte Generation wird durch Hermann Koch jun. vertreten, der gerade zu Beginn dieſes Jahres ſeine Meiſterprüfung im Sattler- und Tapezierhandwerk beſtanden hat. Sobald er ſeinen feldgrauen Rock abgelegt haben wird, ſoll das Geſchäft in ſeine Hand übergehen. Mögen ihm ſo glückliche und erfolgreiche Jahre darin beſchieden ſein wie ſchon ſeinem Vater, Großvater und Urgroßvater!

*

Das Finanzamt Stormarn mit dem Dienſtſitz in Hamburg-Wandsbek wird am kommenden Dienstag, 4. Mai, ſeinen nächſten Sprechtag im Rathausſaal in Bad Oldesloe abhalten. — Die Auszahlung des Familienunterhalts für den Monat Mai erfolgt am kommenden Sonnabend, dem 1. Mai, durch die Stadtkaſſe Bad Oldesloe. Es wird bei dieſer Gelegenheit nochmals daran erinnert, daß die Stadtkaſſe Sonnabends nur von 8 bis 12 Uhr geöffnet iſt.

Glinde

Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten für die 49. Zuteilungsperiode erfolgt am morgigen Donnerstag, 29. April, in der Zeit von 8.30 bis 12 Uhr und von 14 bis 18 Uhr in der Bezugſcheinſtelle. Diejenigen Verbraucher, die ihre Lebensmittelkarten nicht am Ausgabetage abholen, können ſie erſt am Dienstag, 4. Mai, bekommen. — Am Freitag, dem 30. April, von 17 bis 19 Uhr führt Kreisleiter Friedrich hier eine Sprechſtunde im Zimmer des Ortsgruppenleiters, Haus der Gemeinſchaft — alter Kindergarten — durch. — Am Sonntag, dem 2. Mai, um 17 Uhr, findet in der Feierhalle des Heereszeugamtes der erſte Liederabend des Männerchores „Leier und Schwert“ und der Orcheſtervereinigung des Kurbelwellenwerkes ſtatt. Eintrittskarten und Programme ſind bei den Politiſchen Leitern der NSDAP. Glinde und den DAF.-Waltern der Kuha zu haben. — Im Gaſthaus „Zum Haidkrug“ findet am 29. April um 20.15 Uhr die Tagung des Ortsringes ſtatt. Die Mitglieder, die von den Politiſchen Leitern Beſcheid erhalten, werden gebeten, an dieſer Tagung teilzunehmen.

Großhansdorf

Ein luſtiges Winteraustreiben veranſtaltete die von der NS. Frauenſchaft Großhansdorf betreute Kindergruppe unter Führung ihrer bewährten Leiterin Frau Hanſen. Mit Muſikbegleitung zog die blumengeſchmückte Kinderſchar auf eine Wieſe, wo den Soldaten mit dem Feſt zugleich eine kleine Oſterfreude bereitet werden ſollte. Voran wurde an einer Stange die Figur des Winters getragen, die nachher auf einem Holzſtoß in Flammen aufging. In Reigentänzen, Liedern und Gedichten wurde dabei der Sieg des Frühlings gefeiert. — Die Annahme von Anträgen auf Bezugſcheine findet im Gemeindebüro im Mai an nachfolgenden Tagen ſtatt: Montag, den 3., Mittwoch, den 5., Dienstag, den 11. und Mittwoch, den 12. Mai. Geſperrt ſind Anträge auf Bettwaren aller Art, Handtücher und Straßenſchuhe I für Frauen. — Die Ausgabe der neuen Lebensmittelkarten findet im Gemeindebüro heute, am 28. April, von 9 bis 12.30 und von 15 bis 18 Uhr ſtatt. Wer die Karten am Ausgabetage nicht abholt, kann ſie nur am Montag, 3. Mai, in Empfang nehmen.

Grönwohld

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt am Donnerstag, dem 29. April, von 10 bis 13 Uhr. Anträge auf Bezugſcheine werden an dieſem Tage nicht angenommen.

Köthel

Lehrer Heinrich Nolte, der einige Jahre die hieſige einklaſſige Schule verwaltete, iſt an die Schule in Rade-Wulksfelde verſetzt worden.

Rehhorſt

Zum kommiſſariſchen Amtsvorſteher für den Amtsbezirk Rehhorſt iſt der Bürgermeiſter Johannes Claußen in Pöhls durch den Regierungspräſidenten in Schleswig beſtellt worden.

Reinbek

Der in Reinbek ſtationierte Hauptwachtmeiſter d. Sch. Stricker hat kürzlich Fernſprechanſchluß erhalten und iſt unter der Nummer 21 42 03 zu erreichen. Der Bürgermeiſter als Ortspolizeibehörde und die Amtsverwaltung können nach wie vor unter den Telefonnummern 21 40 44 und 21 40 45 erreicht werden.

Frühling in Reinfeld

Seit dem Jahre 1925, wo ſchon Ende Februar ſich die erſten Frühingsboten herauswagten, Weiden und Haſelbüſche blühten, und Veilchen und Primeln in Gärten und auf den Feldern zu finden waren, haben wir keinen Frühling erlebt wie den im Jahre 1943. Beſonders nach den drei harten Wintern, die wir überſtanden haben, wird mit Freude der ſtarke Unterſchied empfunden. Jetzt prangt die Wald- und Seenſtadt Reinfeld in ihrer ſchönſten Pracht. Tulpenbäume in den Gärten, die in den letzten Jahren durch den Froſt ſtark gelitten haben, ſtehen in voller Blüte, die Wälder werden grün, und die Baumblüte in den Gärten beginnt. Beſonders der alte Birnbaum am Schulteich iſt von einem Schnee von Blüten bedeckt. Der milde Sonnentag am Karfreitag lockte viele Reinfelder in die frühlingsgrünen Wälder.

*

Die Ausgabe der Tankausweiskarten und Motorenölſcheine für den Monat Mai erfolgt am heutigen Mittwochnachmittag von 15 bis 18 Uhr im Rathaus in Reinfeld. Die Treibſtoffbezugskarten der landwirtſchaftlichen Verbraucher müſſen bis zum 30. April an die Landwirtſchaftsſchule in Bad Oldesloe, Lübecker Straße 18, eingeſandt werden.

Tangſtedt

Aus der NSV. Bei der hieſigen NS.-Volkswohlfahrt ging in dieſen Tagen wieder ein kleinerer Geldbetrag ein, der anonym zugeſandt wurde. Da der Spender bisher nicht ermittelt werden konnte, dankt die NSV. auf dieſem Wege.

Eine hier zu Beſuch weilende Dame verlor auf dem Wege von Tangſtedt nach Wohldorf ein goldenes Gliederarmband. Da es ſich um ein unerſetzbares Andenken handelt, erhält der ehrliche Finder den vollen Neuwert des Anſchaffungspreiſes. Mitteilungen in dieſer Angelegenheit erbittet die Ortspolizeibehörde in Tangſtedt.

Trittau

Als 6. und damit letzte Ringveranſtaltung bringt die NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ am 1. Mai ein großes Fliegerkonzert. Beginn um 20 Uhr in Holländers Gaſthof. Da eine Uebernachtung der Mitglieder der Kapelle erforderlich iſt, richtet der Ortswart an die Bevölkerung Trittaus die Bitte, Quartiere zur Verfügung zu ſtellen. Anmeldungen ſind an den Ortswart Pg. Schippmann jun., Poſtſtraße 13, zu richten. — Bei der Ortspolizeibehörde in Trittau wurden als gefunden abgeliefert: 1 Paar Handſchuhe, 1 Fahrradtaſche mit Inhalt, 1 Luftpumpe, 2 Geldbörſen mit Inhalt.

Beim Wandern vom Tode ereilt

Ein 77jähriger Mann, der mit einem Klub von 10 Perſonen eine Wanderung von Hamburg zum Alten-Heidkrug unternommen hatte, wurde auf dem Wege in Rade vom Tode ereilt. Ein Herzſchlag hatte ſeinem Leben auf der Stelle ein Ende bereitet. Ein zufällig mitwandernder Arzt konnte nur noch den Tod feſtſtellen.

Muſikpflege in der Kleinſtadt

Rückblick auf die Winterveranſtaltungen des Muſikringes in der NS.-Gemeinſchaft „Kraft durch Freude“ in Bad Oldesloe

Richard Wagner meint einmal, in Deutſchland ſei wahrhaft ſchöpferiſch nur der „Winkel“ geweſen. Wenn der Begründer der Bayreuther Kulturſtätte ſein Feſtſpielhaus bewußt der Großſtadt vorenthielt und dafür einen der Welt bis dahin faſt unbekannten „Winkel“ des Frankenlandes wählte, ſo hat Wagners Einſchätzung der ſchöpferiſchen Kulturkraft der deutſchen Kleinſtadt bis heute Geltung behalten. Auch ſie iſt gegenwärtig eine der wichtigſten Pflegeſtätten deutſcher Kultur und iſt deshalb auch zu einem entſcheidenden Faktor in der Betreuungsarbeit durch die NSG. „Kraft durch Freude“ geworden.

So rief dieſe Organiſation ſeit zwei Wintern auch in Bad Oldesloe eine muſikaliſche Veranſtaltungsreihe ins Leben, die ſich nach künſtleriſchem Ertrag und Publikumszuſpruch Lebensrecht erwarb. Die Darbietungen dieſes Muſikringes, der in feſter Platzmiete und auch in freiem Kartenverkauf zugänglich war, fielen in die Monate zweier ſchickſalhaft harter Kriegswinter. Die Kräfte der ſchwer ringenden Front und der in gleichem Ernſt ſchaffenden Heimat waren zum äußerſten angeſpannt. Ein eherner Rhythmus aus den geballten Energien durchpulſte dieſes unerbittliche Ringen. Es wird immer zu den bewunderungswürdigen Leiſtungen dieſes Krieges gehören, daß bei uns inmitten ſolcher gigantiſchen Kraftentfaltung ein reiches Kulturleben blühte. Dieſes erfaßte ja nicht nur die Großſtadtzentren, ſondern auch den beſcheidenſten Winkel im Lande. Wir wiſſen, daß auch der totale Krieg den kulturellen Einſtrahlungen in die Seele des ſoldatiſchen Kämpfers und der ſchaffenden Heimat volles Recht einräumt. Wir kennen den ſeeliſchen Auftrieb, wie er uns aus eindrucksvollen künſtleriſchen Erlebniſſen zuſtrömt. Wir beobachten, wie immer breitere Kreiſe wertvolle kulturelle Veranſtaltungen als inneren Kraftquell empfinden und in der harten Pflichterfüllung des Alltags nicht entbehren wollen. In dieſer ſeeliſchen Betreuung der Volksgemeinſchaft iſt auch die Muſikpflege von entſcheidender Bedeutung: Ueberall beſteht ein verſtärktes Verlangen nach wertvollen muſikaliſchen Darbietungen, wie ſie uns in Orcheſterkonzerten, Kammermuſik- oder Liederabenden begegnen. Sie finden ein dankbares, überaus aufgeſchloſſenes Publikum.

Dieſe günſtigen äußeren Vorbedingungen erleichterten nun zweifellos auch die zielbewußte Aufbauarbeit des Muſikringes in Bad Oldesloe. Sie wurde vom Kreiswart der NSG. „Kraft durch Freude“, Pg. Kaun, unter künſtleriſchem Beirat der Kreismuſikreferentin Eva Schultz mutig angepackt und nunmehr durch zwei ſchwere Kriegswinter hindurch zu einem erfolgreichen Ergebnis geführt. Insbeſondere der Rückblick auf den Winter 1942-43 beweiſt dieſe erfreuliche Tatſache: einerſeits in der klug erwogenen Auswahl der programmatiſchen Ausgeſtaltung der einzelnen Abende und andererſeits mit dem Widerhall in den muſikfreundlichen Kreiſen der Stadt, die ſich immer regſamer zu dieſem Zyklus bekennen. Die ſieben Konzerte des vergangenen Winters boten eine überaus anregende und künſtleriſch wertvolle Folge. Jedes von ihnen bedeutete einen eigenartigen Beitrag zur Muſikpflege im Rahmen einer Kleinſtadt, die über einen Kreis aufgeſchloſſener und kenntnisreicher Muſikliebhaber verfügt. Soliſtenkonzerte wechſelten mit Kammermuſikabenden, denen wir an dieſer Stelle jeweilig eine eingehende Würdigung widmeten. Die virtuos brillierende Geigerin Martha Linz, die talentierte Pianiſtin Irene Schnering, der programmatiſch reizvoll ausgeſtaltete Abend von Ilſe Scharmer, Eva Schultz und Karl Bobzien, das ausgezeichnete Carl-Seemann-Trio, die beiden wertvollen Liederabende von Annelies Kupper und Martha-Maria Rahmſtorf, ſowie der Goethe-Beethoven-Abend von namhaften Hamburger Künſtlern erbrachten nachhaltige Eindrücke und fanden — freilich nicht ohne ſtarken kritiſchen Vergleich ihrer Hörerſchaft — aufrichtige Zuſtimmung. Die verantwortliche Leitung des Muſikrings iſt alſo auf dem richtigen Wege in der praktiſchen Durchführung dieſer Konzerte.

Ein Wunſch aber ſei ihr an dieſer Stelle nahegebracht: Wir meinen den Verſuch zu einer planvollen künſtleriſchen Ausſchöpfung der landſchaftlichen Gegebenheiten. Wir wünſchen eine Beſinnung auf die heimattreuen Kulturwerte auch im Bereich des muſikaliſchen Schaffens, für die ſich gerade aus dem holſteiniſchen Gau reiche Möglichkeiten erſchließen. Die Programmgeſtaltung muß ſich immer ſtärker zu einem künſtleriſchen Eigengeſicht entwickeln, das ausgetretene Pfade vermeidet und vor allem die Bindung an die angeſtammte Landſchaft als unumgängliche Verpflichtung empfindet. Wir dürfen uns mit den allerorts gebotenen Virtuoſenprogrammen nicht begnügen, ſo wertvoll und notwendig ſie auch im einzelnen ſein mögen. Neben ihnen muß aber die Heimat ihr gewichtiges Wort mitſprechen und den ihr angeſtammten Menſchen auch ihre oft zu Unrecht noch brachliegenden kulturellen Güter vermitteln.

Nach ſeinem künſtleriſchen Geſamtertrag bewies der Oldesloer Muſikring auch im zweiten Kriegswinter ſein Daſeinsrecht. Er iſt ein unentbehrlicher Beſtandteil der Muſikpflege dieſer Stadt geworden. Seinen Freunden iſt er ein ſeeliſcher Kraftquell in hart ringender Zeit. Die aus ſeinen Kunſtſtunden gewonnenen Eindrücke ſtrömen als anſpornende Impulſe in den Pflichtenkreis des Alltags und erhöhen ſomit die Leiſtungsfreude des ſchaffenden Menſchen. In ſolcher kriegswichtigen Zielſetzung möge er im kommenden Winter ſeine Arbeit fortſetzen. Der dafür zu treffenden programmatiſchen Auswahl ſieht man in den intereſſierten Kreiſen ſchon jetzt mit ſpannender Erwartung entgegen.

Dr. Paul Bülow.

Gorch Fock an ſeine Frau

Vor nunmehr faſt 10 Jahren, am 5. Mai 1933, wurde das Segelſchulſchiff „Erſatz Niobe“ auf den Namen „Gorch Fock“ getauft. Dem dieſe Ehrung galt, war der kraftvolle, heroiſch geſinnte niederdeutſche Dichter Johann Kinau, genannt Gorch Fock, der am 31. Mai 1916 mit der SMS. „Wiesbaden“ in der Skagerrakſchlacht blieb. Wir bringen im folgenden einen Brief des Dichters des Elbfiſcherromans „Seefahrt tut not“, den er an ſeine Frau ſchrieb: „Meine Eliſabeth, wir müſſen uns trennen — äußerlich! In Gedanken bleiben wir heute wie in Ewigkeit beieinander. Deine lieben, treuen Hände ſollen mich in das dunkle, unbekannte Land geleiten. — Ich habe den Abſchiedstrunk im Ratskeller abgelehnt, ich will den letzten ſtillen Abend rein und ganz für Dich haben. — Morgen trage ich Deine Roſen, die ſchönen, dunkelroten! Dann will ich inmitten der Volksmenge denken, daß Du an meiner Seite gingeſt und mir tragen hülfeſt. — Ich bin wunderlich geruhig, die Seele hat doch eine große Macht über den Leib und wird ſie hoffentlich immer behalten. — Sei tapfer und froh, denke ſtets daran, daß ich in Gotteshand ſtehe, und daß ich immer an Dich denke. — Mein Haus weiß ich in beſten Händen, in Deinen! Lebe und lache mit unſeren Kindern, grüß und küß mir meinen Adolf, den lütjen Jan Kinau, und meine kleine Metta, dat lütje Roſalein, alle Tage und ſei ihnen Sonne und Mutter und Vater, bis ich wiederkomme. — Tröſte die Eltern auf dem Neß, wenn ſie trübe blicken wollen!

Meine Eliſabeth, gib mir Deine Hände und ſage mir ein Lebewohl! Laß mich Dich küſſen, ſchweigend in tiefer, heiliger Liebe, und dann laß mich gehen. Gott mit uns! Dein Hans.“

Aus Nah und Fern

Hiſtoriſche Urkunden gerettet

Zwei Kraftwagenführer aus Neuſtadt bei Coburg retteten drei wertvolle Urkunden vor der Papiermühle. Sie entdeckten auf einem Laſtwagen einige mit Siegeln verſehene Urkunden und legten dieſe zwei Heimatforſchern vor. Eine der Urkunden zeigt die Unterſchrift König Ludwigs I. von Bayern. Die andere iſt ein auf 1571 zurückgehendes Teſtament des Domherrn von Lichtenſtein. Die dritte Urkunde ſtammt aus dem Jahre 1497 und enthält die Belehnung eines Schenk von Siemau mit einigen Bauernhöfen in Scherneck. Die Urkunden ſcheinen aus dem oberen Siemauer Schloß zu ſtammen und beim Verkauf des Schloſſes in Privathände gekommen zu ſein.

Gold in der Protheſe

Einige Schweſtern des Eliſabeth-Hoſpitals in Elbing erlebten jetzt eine große Ueberraſchung. In einer Ecke hatte immer eine Protheſe herumgeſtanden, die einer alten, längſt verſtorbenen Inſaſſin des Hoſpitals gehörte. Die Schweſtern wollten die Protheſe zur nützlicheren Weiterverwendung an eine orthopädiſche Werkſtatt übergeben. Beim Reinigen des Stückes entdeckten ſie, in dem Kunſtglied verborgen, Goldſtücke im Werte von 450 RM., dazu Papier- und Silbergeld, insgeſamt 581 RM. Das Geld wurde der Stadtverwaltung als Betreuerin der Hoſpitäler übergeben.

Unſere Jubilare in Stormarn

Am heutigen Mittwoch vollendet der Händler August Biel, Bargteheide, ſein 72. Lebensjahr. — Die Witwe Frau Eliſe Schacht geb. Reeſe, ebenfalls aus Bargteheide, kann am 29. April ihren 75. Geburtstag feiern. — Wir gratulieren!

Unsere Kurzgeschichte:

Die Dame wird geopfert

Erzählung von A. Maxsein

Der Schloßherr traf den Fremden, der ſeit einigen Tagen in der Landſchaft einiges Aufſehen erregte, wie er die ſchönſte Sicht auf Park und Schloß malte. Ob er das Bild haben könne, meinte der hochragende, blonde Graf im grünen Jägeranzug, eine Frage, die der um einen halben Kopf kleinere, dunkelhaarige, im Geſicht gebräunte Fremde, lächelnd abwog mit der Bemerkung, er ſei gar kein Maler, wenn es auch den Anſchein habe. Finde jedoch der Herr Graf, den er wohl vor ſich habe, Gefallen an dieſem Bild, ſo wäre er gern bereit, es ihm zu überlaſſen als kleine Entſchädigung, daß er unangemeldet und darum um ſo auffälliger ſeit einiger Zeit das ſchöne Schloß umſchleiche. Er werde das Anerbieten, erwiderte der Schloßherr, zu ſchätzen wiſſen, obgleich er nicht ohne Gegengabe ein ſo ſchönes Bild ſeines Herrſchaftsſitzes annehmen könne.

„Wenn ich es abtrete, ſo nur, um Ihnen eine Freude zu machen“, entgegnete der Fremde, ebenſo liebenswürdig wie beſtimmt, was der Graf hinwiederum mit einer Einladung für den gleichen Abend quittierte. — „Ich freue mich, Ihnen dieſes Aquarell, das ohnehin noch nicht ganz fertig iſt, perſönlich überbringen zu dürfen.“

Im Schloſſe hatte ſich eine glanzvolle Geſellſchaft verſammelt, und der Fremde durchſchritt mit ſeinem Bilde ein Spalier von adeligen Herren und Damen. Er fiel durch ſein ſüdliches Ausſehen ſtark auf, und als eine ältere, korpulente Dame ihn mit großem Temperament übereilig als Italiener anſprach, antwortete der Fremde mit einigen flott geſprochenen italieniſchen Sätzen ſehr gewandt, worauf die gleichſam Berauſchte das Lied anſtimmte: „Wenn um die Piazetta der Abendwind weht“. Da hatte ſich das Intereſſe ſehr ſchnell ihm zugewandt, und das Thema bei Tiſch drehte ſich vornehmlich um ſeine Perſon. Selbſt ſeine Verſicherung, daß er aus dem Süden des Reiches ſtamme, vermochte den italieniſchen Nimbus, den die dicke Baroneſſe ihm verliehen hatte, nicht blaſſer zu machen, zumal die Herren das Thema wiſſenſchaftlich zu ſondieren begannen und ſich vor allem über norddeutſche Gründlichkeit, Klarheit des logiſchen Denkens und über ſüdliche Phantaſie mehr im Sinne von Phantaſterei ausließen, wie es ſchon allein im Schachſpiel zu bemerken ſei. Dieſe Bemerkung hatte ſich ein Rechtsanwalt erlaubt, der, wie ſich alsbald herausſtellte, in dieſem Kreis als Meiſter des königlichen Spiels galt.

Dieſe Bemerkung des Rechtsanwalts griff der Fremde auf. Wie er betonte, beruhe das Schachſpiel mehr auf Phantaſie als auf mathematiſchem Denken, eine Feſtſtellung, die jedoch den lauten Widerſpruch aller Anweſenden fand, wobei der Rechtsanwalt die Frage ſtellte, ob er überhaupt Schach ſpiele, was von dem Fremden mit einem ſtillen Lächeln und einigem Kopfwiegen bejaht wurde.

Alſo ſoll die Partie entſcheiden! Der Schachtiſch ſtand in der Mitte des großen Raumes und es fügte ſich, daß der Fremde nicht in der Lage war, eine Partie auf ſeine Seite zu ziehen. Alle ſaßen oder ſtanden hinter dem Rechtsanwalt, während er völlige Rückenfreiheit hatte, und er hätte einſam ſeine Meinung verfochten, wäre nicht im letzten Augenblick die Tochter des Hauſes, die junge Gräfin, mit artiger Bemerkung, daß ſie den fremden Gaſt, der ihren Beſitz ſo vorzüglich gemalt habe, nicht allein dem gewaltigen Anſturm überlaſſen wolle, zu ihm getreten, eine höfliche Geſte, die der Fremde mit der gleichen Liebenswürdigkeit, die ihn den ganzen Abend ausgezeichnet hatte, erwiderte, während der Rechtsanwalt ein hartes „Nanu“ ſeinem fragenden Blick auf das ſchöne Geſicht der jungen Dame beifügte.

Der Fremde ſchaute aus dunklen blauen Augen lächelnd auf ſeine große Gegnerſchaft, wählte und erhielt „ſchwarz“. Der Rechtsanwalt begann mit feſtem Zugriff. Der Fremde rührte nur zaghaft die Figuren und ſetzte ſie leicht auf. Der Mann des Rechts ſpielte ein wohlgeordnetes Spiel, „ſtreng nach Buch“, wie es in Schachkreiſen heißt, fehlerlos bis weit in die Entwicklung hinein; der Fremde ſchien ſich ſeiner Sache nicht ſicher und kam alsbald ins Gedränge. Ja, man gab ſein Spiel bereits verloren, als der Gegner ſchon über zwei Mehrbauern verfügte und im Begriff war, einen Läufer zu gewinnen.

„Sie können Ihren Gaſt nicht mehr ſchützen“, wandte ſich der Rechtsanwalt zu der Tochter des Grafen, die ſo nahe dem Fremden zugeneigt war, als ſpiele ſie mit ihm gemeinſam.

Plötzlich machte der Fremde einen energiſchen Zug und ſchlug mit der Dame einen Bauern am Königsflügel. Man ſchaute ſich fragend an. Der König mußte die Dame ſchlagen, ein Damenopfer, deſſen Sinn nicht erſichtlich ſchien, und als das Spiel ohne bemerkenswerte Aenderung weiter ging, meinte man mit leiſer Anſpielung zur jungen Gräfin gewandt: „Sehen Sie, ſo wird Ihre gaſtliche Hilfe gelohnt! Der Herr opfert Sie ohne weiteres.“

„Allerdings“, fuhr der Fremde fort, „um zu gewinnen!“ Und nach wenigen Zügen war der Rechtsanwalt zum größten Erſtaunen aller matt.

Man hatte ſich kaum von der Verblüffung erholt, als der Fremde ſeinen König zur Hand nahm, die geopferte Dame ergriff, um in ſeinem Spiel den König eine Verbeugung vor ſeiner Dame ausführen zu laſſen; und zu der Tochter des Grafen gewandt, verbeugte er ſich und dankte für das Vertrauen, das ſie in ihn geſetzt habe.

Leben und Spiel haben gleiche geheimnisvolle Wege, und wer am tiefſten ſchaut, gewinnt Spiel und Leben.

Für dieſe Erfahrung durfte am anderen Tag der Rechtsanwalt dem Schickſal danken, als er den Fremden abreiſen ſah, dem nach einiger Zeit die Tochter des Grafen folgte. Auf ſeine erſtaunte Frage und ſein vernehmliches „Nanu, wohin?“ antwortete ſie mit verſchmitztem Lächeln: „Nach Süddeutſchland.“

Kreisarchiv Stormarn V7
Farbkarte #13 Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black B.I.G.
Inches Centimetres

Kreisarchiv Stormarn V7

[6]

Freundliche Episode

Das Kind war müde, es wollte schlafen. Also nahm der Mann es in den Arm und setzte sich auf seinem Eckplatz in der Straßenbahn zurecht. Bald schon schlief das Kleine im seligen Kinderschlaf, hörte und sah nichts von der Welt ringsum. Aber auch der Mann sah und hörte nichts um sich her. Er blickte auf das schlafende Kind mit unbeschreiblich zärtlichem Ausdruck, alle Härte war aus dem sonst recht energisch geschnittenen und nicht mehr ganz jungen Gesicht wie weggewischt. Ganz leise machte er wiegende Bewegungen mit seinen Armen, obschon das gar nicht notwendig gewesen wäre bei dem festen Schlaf des Kindes. Unermüdlich und unendlich behutsam schaukelte er das kleine Wonnepaket, die hütenden Augen nicht davon ablenkend. Die Umsitzenden sahen lächelnd auf das hübsche und schließlich auch nicht alltägliche Bild. — „Wohl noch ein kleiner Nachkömmling?" konnte ein altes Mütterchen seine Teilnahme nicht länger zurückhalten. Der Mann sah auf, sein Blick mußte sich erst wieder auf die Umgebung einstellen. Dann lachte er vergnügt auf: „Aber nein, das hier ist mein erstes Enkelchen!" — Hätte man sich das nicht eigentlich selber denken können? Eltern sind zärtlich zu ihren Kindern, Großeltern aber noch viel, viel zärtlicher.

G. K.-H.

Fest der italienischen Arbeit

Geburtstagsfeier des 2700 Jahre alten Roms

Am Sonnabend fand im italienischen Gemeinschaftslager zur Feier des Geburtstages Roms das Fest der italienischen Arbeit unter starker Beteiligung statt. Ueber dem Gemeinschaftslager wehten die italienische und deutsche Fahne. Unter den Gästen befanden sich der Gauobmann Bannemann, der k. Kreisleiter Jabs, der Kreisleiter Clausen, der Staatsbeauftragte für die Hansestadt Lübeck Stadtrat Schneider, der Kreisobmann Schulze, der Direktor des Arbeitsamtes Oberregierungsrat Fredrich usw. Mit dem Gauobmann traf von Kiel auch der Delegierte für den Gau Schleswig-Holstein Sacco ein.

Nach herzlicher Begrüßung der Gäste folgten zunächst Spiele der italienischen Arbeiter, wobei den Siegern nahrhafte Preise winkten. So an dem Klettermast, der, obgleich er besonders raffiniert geglättet war, doch bezwungen wurde. In dem schön geschmückten Gemeinschaftsraum gedachte der Vizedelegierte für den Bezirk Lübeck Dr. Pergulani des italienischen Herrscherhauses und des Duce. Wie ein Mann erhoben sich die Reihen der Arbeiter und stimmten jubelnd in den Gruß ein. Dann sprach der Delegierte Sacco. Er wies nach einem kurzen geschichtlichen Rückblick auf die enge Kameradschaft der beiden großen Nationen in dem Ringen um Europas Zukunft hin und gedachte besonders der beiden großen Führer in diesem Kampfe. Er darf und wird nur mit einem glanzvollen Siege enden und wird so zum Glücke der europäischen Völker führen. Wieder jubelten die Zuhörer dem Duce und dem Führer zu. Stehend wurden das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied gesungen.

Nach einem gemeinsamen heimatlichen Essen der Arbeiter und Gäste gedachte der Gauobmann Bannemann der engen kameradschaftlichen Arbeit deutscher und italienischer Männer in den Rüstungsbetrieben, wofür er ihnen warme Dankesworte widmete. Mitglieder des Balletts unserer Städtischen Bühnen leiteten den unterhaltenden Teil mit prächtigen Tänzen ein. Auch der Polizeisport erntete mit feinem Bodenturnen und einem komischen Akt am Barren viel Beifall. Den Schluß bildeten Darbietungen von italienischen Arbeitern, wobei gesangliche Leistungen die Hauptrolle spielten. Es war ein wirklicher Genuß, den Arien, vorwiegend aus Verdischen Opern, zuzuhören. Namentlich zwei der Sänger verfügten über Tenorstimmen von hohem Wohlklang. Auch ein Komiker machte sich ausgezeichnet. So verlief dies Fest der italienischen Arbeit in überaus harmonischer Weise.

k.

Gastspiel von Prof. Gerhard Hüsch

Kammersänger Prof. Gerhard Hüsch (Staatsoper Berlin) ist dem Lübecker Musikpublikum von seinen Liederabenden her bekannt. Im Bereich der Liedkunst errang er sich besonders als Wegbereiter des finnischen Komponisten Yrjö Kilpinen hohe Verdienste. Nun erlebten wir Gerhard Hüsch zum erstenmal als Bühnensänger im Rahmen seines Gastspiels in „Don Giovanni". Es ergab sich ein fesselnder Vergleich zwischen dem Liedgestalter und musikdramatischen Rollenträger. In beiden besteht Prof. Hüsch in Ehren. Die Titelpartie der Mozartschen Oper verkörpert er in idealer äußerer Erscheinung. Sein temperamentvolles Spiel ist in jeder Phase von lebendiger Charakteristik in Geste und Mimik erfüllt. Die Figur bleibt überall aus ihrem innersten dramatischen Nerv gesehen und trägt hier in der darstellerischen Formung und musikalischen Beherrschung die Merkmale urpersönlicher künstlerischer Prägung. Dieser Don Juan ist ein frivoler Abenteurer, dessen spielerische Grandezza sich jeder noch so gefährlichen Situation gewachsen fühlt. Dieser Kavalier zügellosen Leichtsinns sucht seine Opfer mit schmeichelnder Lockung, zynischem Spott und ungestillter Begierde, bis er dem Dämon seiner Leidenschaften erliegt. In den Linien seines weichen, im deklamatorischen Fluß ungemein nüanzierungsfähigen Baritons sind lyrischer Wohllaut und ein bestrickendes Timbre das Eigengepräge eines Organs von kraftvoller dramatischer Dichtigkeit. Vorbildliche Textbehandlung, aufmerksamste Feilung des Rezitativs sowie die Plastik der deklamatorischen Formung sind rühmenswerte Vorzüge einer Stimme, die in der Champagnerarie in sieghafter Bravour aufglänzt, das Ständchen in lockender Betörung singt und der berühmten Arie an Zerlina auch im Klanglichen allen verführerischen Zauber schenkt. Das Erstauftreten von Prof. Hüsch auf der Lübecker Bühne war ein erlesenes Kunsterlebnis, das begeisterten Beifall erntete.

Dr. Paul Bülow.

Rentenzahlung bei der Post. Die Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten erfolgt für den Monat Mai am 30. April.

Lübeck gedenkt eines Wirtschaftspioniers

100. Wiederkehr des Geburtstages Oberbaudirektors Dr.-Ing. e. h. Rehder

Oberbaudirektor Dr.-Ing. e. h. Peter Rehder, dem die Hansestadt durch den Peter-Rehder-Park in den Burgtoranlagen ein Denkmal setzte, hat sich als Schöpfer des Elbe-Lübeck-Kanals besondere Verdienste um die wirtschaftliche Förderung des Lübecker Handels erworben. In den siebziger Jahren des vorigen Jahrhunderts, als Rehder als Wasserbauinspektor in den lübeckischen Staatsdienst trat, war er bereits eifrig bemüht, sein Können in jeder Weise der Auswertung der heimischen Verbindungswege zur Verfügung zu stellen. Seine hervorragenden Planungen waren die Grundlage für die Schaffung des oben erwähnten Kanals, der 1900 dem Verkehr übergeben wurde. Rehder, der am 28. 4. 1843 in York geboren wurde, stammte aus einem alten niedersächsischen Bauerngeschlecht; nach dem Gymnasialbesuch in Stade studierte er von 1861—66 auf dem Polytechnikum in Hannover, wurde nach der ersten Staatsprüfung mit Wasserbauarbeiten auf der Insel Borkum betraut, trat 1869 in die Dienste der Kriegsmarine in Kiel und war bis März 1875 als Regierungsbaumeister in Kiel tätig, trat dann in lübeckische Dienste, wurde 1879 Wasserbauinspektor, 1888 Wasserbaudirektor.

Dr.-Ing. h. c. Rehder, nach einem Gemälde. Aufn. E. Appel.

Rehder hat in der Zeit seiner Lübecker Tätigkeit in Tat, Wort und Schrift unendlich vieles für Lübeck gewirkt, das im einzelnen zu würdigen einer geruhsameren Zeit vorbehalten sein möge. Nach 35jähriger Tätigkeit trat Rehder 1910 in den Ruhestand, selbst dann noch unentwegt an neuen Plänen arbeitend, die Lübeck zugute kommen sollten. Am 25. April 1920 starb Oberbaudirektor Peter Rehder, fast 77jährig. Er war eine Persönlichkeit von markant niederdeutscher Art, ausgestattet mit hervorragenden Kenntnissen, eiserner Energie, ein Mann, der viel verlangte, auch selbst äußerst viel leistete, aber eine durch und durch gerechte Natur. Zahlreiche Ehrungen, — u. a. die Verleihung des technischen Ehrendoktors durch die Technische Hochschule Hannover, — die Mitgliedschaft an der Akademie für Bauwesen, — waren die äußeren Anerkennungen für sein fruchtbares Schaffen. Die oben erwähnte Namengebung „Peter-Rehder-Park" war erst dem nationalsozialistischen Gemeinwesen vorbehalten, doch wird diese Bezeichnung noch nicht als endgültige Lösung anzusehen sein.

Von den führenden Männern des heutigen Lübecker städtischen Bauwesens erlebte noch Oberbaurat Studemund die letzten Jahre der aktiven Tätigkeit Rehders im Bauamt, allerdings in getrennten Arbeitsgebieten. Von den engeren Mitarbeitern Rehders überlebten ihn sein Schwiegersohn Stadtbaurat a. D. Hitzer-Flensburg, der seinerzeit als Regierungsbauführer im Kanalbau tätig war und später einige Jahre die Kanalverwaltung leitete, außerdem der in Eutin im Ruhestand lebende Baurat Busemann, der bis vor einigen Jahren noch im Wasserbau arbeitete.

Manche Planungen Rehders werden nach einem Wiederaufbau Lübecks auch späteren Geschlechtern Anlaß sein, dieses Mannes dankbar zu gedenken.

„Nun will der Lenz uns grüßen . . ."

Lübecker Mädel singen und spielen für Verwundete

Dieses Lied hatten sich die JM. und BDM.-Mädel zum Motto gemacht, als sie am Morgen des Ostersonntags in die Lazarette gingen und die Verwundeten durch ihre Vorführungen erfreuten. Um halb zehn Uhr begannen die Veranstaltungen, deren Gestaltung und Gelingen Zeugen von vieler Arbeit und Mühe waren. Das Rote Kreuz hatte den Mädels zahlreiche Päckchen, aus Keks, Zigaretten, Bonbons und Marzipan bestehend, zur Verfügung gestellt, die an die Verwundeten verteilt wurden. Die Vorführungen wurden von frischen Frühlingsliedern umrahmt, welche unter Mitwirkung einiger Musikinstrumente ihre Wirkung nicht verfehlten.

Der JM.-Ring IV besuchte die Station 24 des Reservelazaretts II. Pünktlich versammelten sich die Mädel, und ein fröhliches Lied singend, marschierten sie in den Saal. Gemeinsam mit einem bunten, selbstgepflückten Blumengruß überreichten sie den Soldaten die Päckchen, die mit viel Liebe und Sorgfalt zusammengestellt waren. Als Wahrzeichen des Osterfestes hatten die Mädel einen geschmackvollen Osterkranz gebastelt. Auf allen Gesichtern spiegelte sich die Freude über die bereits erwarteten Gäste wider, die nunmehr flotte Frühlingsweisen zu Gehör brachten, die von Blockflöten und einer Ziehharmonika begleitet wurden. Die Soldaten sangen kräftig mit. Im Mittelpunkt der Vorführungen standen zwei Spiele von Hans Sachs „Das Kälberbrüten" und „Der fahrende Scholar", die in lebhafter und mitreißender Art vorgetragen wurden und bei allen starken Beifall fanden. Nach dem Vorlesen einer Ostergeschichte gelangten zwei Volkstänze zum Vortrag. Der Kanon „Heim woll'n wir gehen ..." bildete den Abschluß der Veranstaltung, die den Verwundeten viel Freude bereitet hatte und ihnen wohl lange in Erinnerung bleiben wird. Die freudigen Mienen der Zuhörenden und der lebhafte Applaus aller waren der schönste Dank für die unterhaltsamen Stunden. Mit dem Wunsch auf eine baldige Genesung verabschiedeten sich die Mädel.

In allen übrigen Lazaretten Lübecks und Travemündes fanden ähnliche Vorträge statt, die den Verwundeten Abwechselung und Zerstreuung brachten und ihnen zeigten, daß auch die Jugend ihrer gedenke.

Evhe.

Verkehrsunfälle. Am Sonnabend streifte auf der Brandenbaumer Landstraße ein Kraftrad beim Vorbeifahren eine entgegenkommende Zugmaschine. Der Fahrer des Kraftrades stürzte mit seiner Maschine und erlitt hierbei einen linken Schlüsselbeinbruch und Verletzungen an der linken Hand. Er wurde dem Allgemeinen Krankenhause zugeführt. — Am gleichen Tage wurde bei der Marienbrücke eine Fußgängerin von einem Radfahrer angefahren. Die Frau zog sich eine Gesichtsverletzung zu. Am Vorderrad des Fahrrades entstand geringer Sachschaden.

Ein bunter Abend im „Hindenburghaus". Die Theatergruppe der Sportgemeinschaft der Ordnungspolizei Lübeck tritt am Sonnabend, dem 1., und Sonntag, dem 2. Mai im „Hindenburghaus" mit einem bunten Abend, betitelt „Humor-Expreß", vor die Oeffentlichkeit. Die Truppe, die sich anläßlich des Tages der deutschen Polizei im Vorjahr einen Namen machte und inzwischen mehrere Vorstellungen in der Umgebung Lübecks wie auch vor Verwundeten in den Lazaretten gab, bringt eine bunte Vortragsfolge mit 15 Programmnummern, bei denen der Humor am stärksten hervortritt. Jedem, der einmal von Herzen lachen will, sei der Besuch der Vorstellung empfohlen. Karten sind im Vorverkauf bei allen Polizeirevieren zu haben.

Von der Ostsee zur Elbe

Mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet

Für seine kämpferische Bewährung im Osten wurde der SS-Hauptscharführer und Zugführer in einem Panzergrenadierregiment der Waffen-SS Wulf Stender, ein gebürtiger Oldenburger (Holst.), der früher längere Zeit in Bad Oldesloe ansässig war, mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Nach neuntägigem Krankenlager erlag er seiner bei den schweren Kämpfen erlittenen Verwundung.

Geburtstag eines bekannten Forschers

Landgerichtsdirektor Georg Warnecke, einer der hervorragendsten Erforscher der Schmetterlingsfauna der Niederelbe und Schleswig-Holsteins, begeht am 28. April den 60. Geburtstag. Die Wissenschaft verdankt ihm manche Neuentdeckung, zumal er seine Forschungen über ganz Europa bis zur Amurniederung und bis nach Arabien und Abessinien ausgedehnt hat. In über 50 Veröffentlichungen hat er seine Erfahrungen niedergelegt. Auf biologischem Gebiet beschäftigte er sich u. a. mit den Raupen unserer Bläulinge, von denen merkwürdigerweise einige bei Ameisen leben und von diesen aufgezogen werden. Der Hamburger Verein für naturwissenschaftliche Heimatforschung ernannte ihn schon vor Jahren zum Ehrenmitglied.

Schwerer Unfall in Neustrelitz

Einen tödlichen Unfall erlitt der 80jährige Carl O., der in einem Neustrelitzer Betrieb als Heizer angestellt war. Bei der Erprobung eines Kessels stieg O. auf den Kessel, um einen Schaden zu beheben. Durch ausströmende heiße Dämpfe wurde er dabei so stark verbrüht, daß er den erlittenen Verletzungen im Krankenhaus erlegen ist. Auch der Betriebsleiter und ein hiesiger Mechanikermeister, die zu Hilfe eilten, erlitten Brandverletzungen.

„Rostocker Anzeiger" übernimmt „Warnemünder Zeitung"

Durch die besonderen kriegswirtschaftlichen Verhältnisse bedingt, stellt die „Warnemünder Zeitung" mit dem 30. April ihr Erscheinen ein. Sie wird von diesem Zeitpunkt ab in den „Rostocker Anzeiger" mit aufgehen.

Die Wagenbremsen müssen in Ordnung sein

Ein vorschriftsmäßig abgestränktes und mit der Führerleine kurz angebundenes Pferd, das vor dem Wagen eines Schlachtermeisters auf der Straße stand, scheute plötzlich und raste in vollem Lauf durch die Straßen von Hannover. Das Scheuen war wahrscheinlich darauf zurückzuführen, daß das Tier von einem Blinden mit einem Stock am Bein berührt worden war. Dabei wurde ein vorschriftsmäßig rechts fahrender Radfahrer verletzt. Die Verletzungen waren so schwer, daß er an den Folgen verstarb. Die Witwe klagte gegen den Schlachtermeister auf Zahlung von Unterhalt, da ihr durch den Unfall der Ernährer genommen sei. Das Landgericht Hannover hatte ihre Ansprüche dem Grunde nach für berechtigt erklärt und das Reichsgericht schloß sich dieser Auffassung in der Revisionsinstanz an, indem es ausführte, daß bei diesem an den Beinen empfindlichen Pferd das Absträngen und kurze Anbinden nicht genüge. Der Kutscher des Fuhrwerks habe das auch empfunden und deshalb die Wagenbremse festgestellt. Wäre die Bremse in Ordnung gewesen, so hätte ihre Bremswirkung den Unfall verhindert.

Arbeitsruhe am 1. Mai

Wie bereits gemeldet, wird der diesjährige Nationale Feiertag des deutschen Volkes am 1. Mai begangen. Dazu gibt das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda bekannt: Der Tag, an dem Arbeitsruhe wie an Sonntagen herrscht, dient ausschließlich der Entspannung der schaffenden Bevölkerung. Veranstaltungen finden nicht statt. Beflaggung unterbleibt.

Das X. Symphoniekonzert (Chorkonzert) muß um acht Tage verschoben werden. Es findet am Montag, dem 10. Mai, 19 Uhr statt. Vorkonzert am Sonntag, dem 9. Mai, 10¾ Uhr.

Die Ausgabe der Lebensmittelkarten erfolgt in Bad Schwartau am heutigen Mittwoch für die Nummern bis 1500 und am Donnerstag für die Restnummern im „Hotel Germania" von 9—12 und von 15½—18 Uhr.

Vorübergehend geänderte Fahrzeiten nach Ahrensbök. Die Stadtwerke machen im heutigen amtlichen Teil unserer Zeitung darauf aufmerksam, daß an den Tagen des bereits bekanntgegebenen Flakschießens die Fahrzeiten der Omnibusse nach Ahrensbök verändert sind.

„Wer kennt Vater und Sohn?" Das unter dieser Ueberschrift von uns wiedergegebene Bild, das auf der Krim gefunden wurde und einen unbekannten Soldaten mit seinem Vater darstellte, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Ein Bauer aus der Nähe von Nordenham (Oldenburg) hat in unserer Abbildung sich und seinen seit längerer Zeit vermißten Sohn wiedererkannt und die Echtheit des Bildes durch eine Kopie belegt.

Ein furchtbares Familiendrama

Am Ostersonntag hat sich in Zürich ein schreckliches Familiendrama abgespielt. Der 43jährige August Damm, Verwalter einer Bankfiliale, tötete seinen 78jährigen Vater, dann seine 38jährige Frau, worauf er mit seiner 73jährigen Mutter zusammentraf und sie ebenfalls niederschoß. Dann eilte er in das Badezimmer, wo das dreijährige Kind gerade gebadet worden war, und erschoß die Kleine. Schließlich ging er in das Kinderzimmer, wo die beiden anderen Mädchen, Sechs- und Elfjährige, mit ihren Ostersachen spielten. Auch sie fielen dem Rasenden zum Opfer. Der Bankverwalter hatte sowohl im Berufs- wie im Privatleben einen guten Ruf, lebte mit seiner Familie in sehr gutem Einvernehmen, litt aber seit längerer Zeit an einer starken Ueberreizung der Nerven. Es liegen keine Anhaltspunkte für Unregelmäßigkeiten in seiner Geschäftsführung vor.

Sport + Turnen + Spiel

Wehrmacht und Schützenverband im Wettkampf

Auf den Militärschießständen Wesloe wurde mit dem Armeegewehr und auf dem Schießstand Arnimsruh mit der KK.-Büchse ein Freundschaftskampf ausgetragen. Das Grenadier-Ers.-Batl. und das Pionier-Batl. stellten je 10 Schützen gegen 20 Schützen des Unterkreises Lübeck. Vereinbarte Bedingungen: Mit beiden Waffen je 5 Schuß liegend, stehend, sitzend und kniend, 12er-Ringscheibe, 150 bzw. 50 Meter. Ergebnisse: Wehrmacht: Armeegewehr 3688 Ringe, KK.-Büchse 3418 Ringe; Unterkreis Lübeck: Armeegewehr 3831 Ringe, KK.-Büchse 3809 Ringe. Beste Tagesschützen: Wehrmacht: 1. Stabsfeldw. Kunze Ges. Ringe 399, 2. Hptfldw. Barniske 392 Ringe, Oberfldw. Schulenburg 391 Ringe. Unterkreis Lübeck: 1. Hotopf 452 Ringe, 2. Brede 419 Ringe und 3. Wegner 415 Ringe. Während die Leistungen mit dem Armeegewehr als fast gleichwertig anzusprechen sind, ergaben sich beim KK.-Schießen zugunsten des Unterkreises 391 Ringe mehr. Dieses Mehr des Unterkreises ist zu erklären aus der ständigen Uebung der Schützen und dem Umstand, daß die vom Pionier-Batl. gestellten 10 Schützen an ihrem ersten Wettkampf teilnahmen.

Warnemünde siegt in Berlin. Der überlieferte Staffel- und Einzellauf „Rund um den Friedrichshain" war auch diesmal wieder ein großer Erfolg. Den Einzellauf über 4,2 Kilometer gewann Warnemünde (LSV.-Nerik) in 14:05,2 vor Brinkmann (Telefunken) in 14:10 und Klos (AEG.) in 14:35.

Kurt Weiß schoß drei Tore. In Hamburg wurden zwei Männerpflichtspiele im Hockey durchgeführt, wobei der LSV.-Hamburg dank dreier Treffer von Kurt Weiß mit 3:1 (2:0) über den Gaumeister Uhlenhorster HC. siegte. Harvestehude kam zu einem 4:2-Erfolg über Alster-Klipper. Tags darauf schlugen die Luftwaffensportler den Harvestehuder THC. mit 4:1 (2:1). Diesmal war Kurt Weiß zweimal erfolgreich. In Hannover gewann Bremen einen Hockey-Städtekampf gegen Hannover mit 3:0 (1:0).

Hamburger Handball-Turnier. Aus dem Hamburger Handball-Turnier ging der Meister SGOP.-Hamburg als Sieger hervor; er besiegte Tura-Groepelingen, die schon in einem Werbespiel von Komet-Hamburg 9:12 (6:3) besiegt worden war, im Endspiel mit 2:1 (1:1) Toren, während im Werbespiel LSV.-Nerik 30:5 (13:3) geschlagen wurde. Der LSV.-Hamburg war über den LSV.-Nerik 21:5 (13:4) siegreich.

Unsere Jubilare in Stadt und Land

Am 1. Ostertag wurden Frau Anna Berner geb. Isenecker, Neustadt, 81 und Kaufmann Theodor Ahrendtz, ebenfalls aus Neustadt, 79 Jahre alt. — Frau Magdalene Höft, Neustadt, vollendete am 27. April ihr 81. Lebensjahr. — Gleichzeitig konnte der Arbeiter Johannes Schlünzen seinen 82. Geburtstag feiern. — Wir gratulieren!

Im Rundfunk hören Sie:

Reichsprogramm: 12.35: Der Bericht zur Lage; 14.15: Das deutsche Tanz- und Unterhaltungsorchester und Hans Bund; 15.30: Klingende Landschaft; 17.50: Das Buch der Zeit; 18.00: Italienische Tanz- und Unterhaltungsmusik; 18.30: Der Zeitspiegel; 19.00: Vizeadmiral Lützow: Seekrieg und Seemacht; 19.15: Frontberichte; 19.45: Politischer Vortrag; 20.20: Musik um Tiere; 21.00: Die bunte Stunde. — Deutschlandsender: 11.30: Ueber Land und Meer; 17.15: Mozart, Beethoven; 20.15: „Vom ewig Deutschen" (Brahms, Goethe, Schumann); 21.00: Komponistenbild: Joseph Haydn.

Nach Fliegerangriffen

keine Privatgespräche am Fernsprecher, damit luftschutzwichtige Gespräche durchkommen!